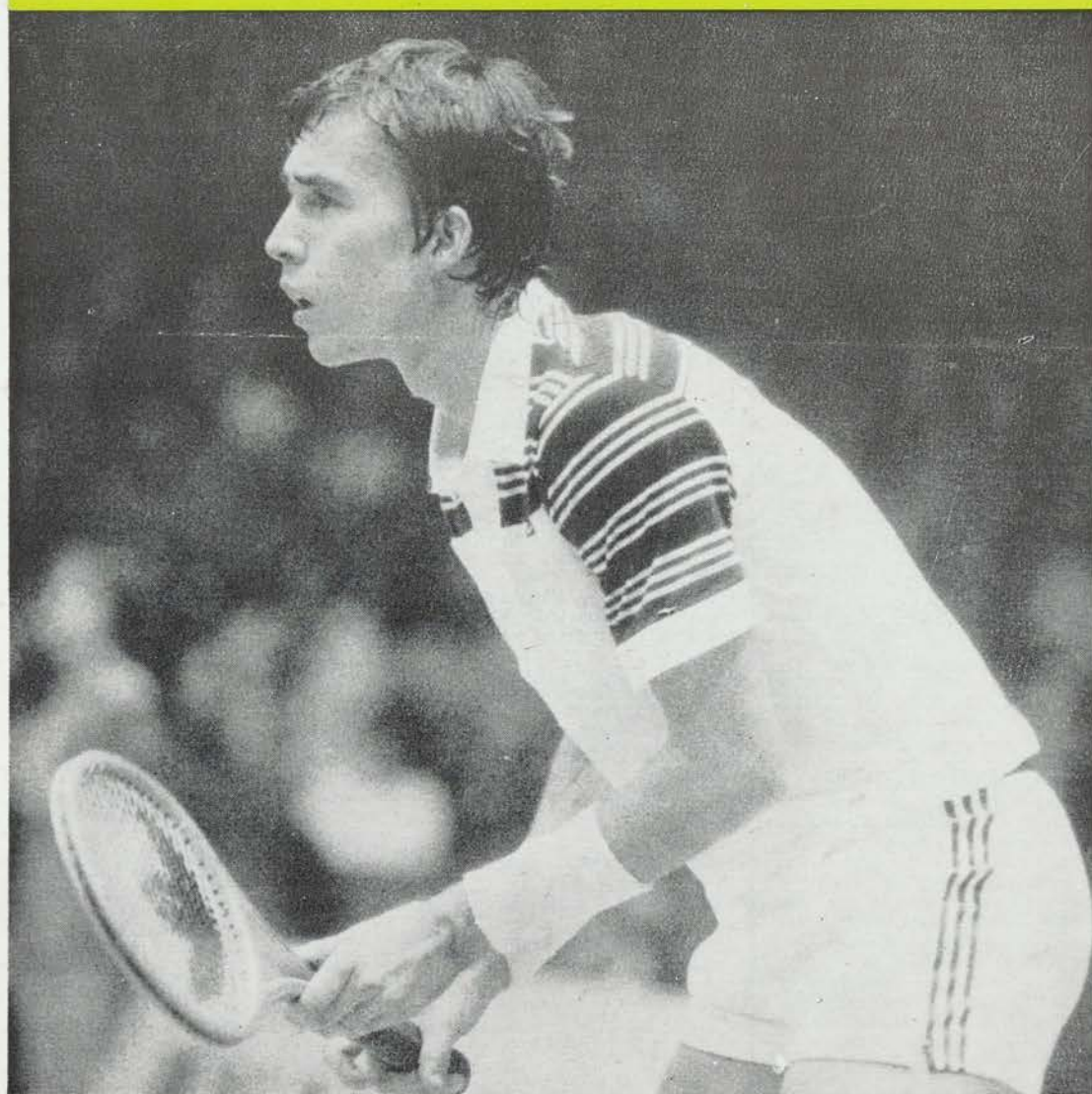


tennis  3'81

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
26. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542



AUF EIN WORT

Mit dem Beschluß des Präsidiums des Bundesvorstandes des DTSB der DDR vom 18. 6. 1980 über

- die Sportklassifizierung im DTSB sowie seiner Sportverbände und
 - die Ordnung über die Arbeit mit der Sportklassifizierung
- ist auch der DTV der DDR aufgerufen, die sportartspezifischen Bedingungen der Sportklassifizierung im Tennissport festzulegen und zu vervollkommen. Ziel soll es sein, ab 1982 in allen Bereichen des DTV die Sportklassifizierung stärker durchzusetzen und wirksamer werden zu lassen. Die Einführung der vorgeschlagenen Sportklassifizierung beinhaltet im wesentlichen, dem regelmäßig Sporttreibenden wirkungsvolle Anreize und Stimuli für ein individuelles und kollektives Leistungsstreben zu geben. Damit soll zugleich eine höhere Qualität im Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb erreicht und die allgemeine und spezielle Leistungsfähigkeit zur Persönlichkeitsentwicklung erhöht werden.

Entsprechend den im Beschluß festgelegten Prinzipien sollen die Bedingungen der drei Leistungsklassen und der Meisterklasse so abgestuft werden, daß sie in einem vertretbaren Verhältnis zueinander stehen und einer sportlichen Leistungspyramide entsprechen. Grundlage für die Einstufung in der Sportklassifizierung sind die spezifischen Bedingungen der Sportart Tennis, die in der Wettkampfnorm festzulegen sind. Die geforderte Vielseitigkeitsnorm soll der Erfüllung der Bedingungen des Sportabzeichens der DDR entsprechen, die in der jeweiligen Leistungsklasse geltend sind. Als Ausdruck der Anerkennung der erreichten Leistung, die jährlich einmal nachgewiesen und beantragt werden soll, erhalten Sportlerinnen und Sportler sowie Schiedsrichter Urkunden. Sie können zudem ein ihrer Leistungsklasse entsprechendes Klassifizierungsabzeichen erwerben.

Wir glauben, daß mit dem Beschluß des Präsidiums des DTSB auch uns Tennissportlern die Möglichkeit eröffnet wird, unsere sportliche Betätigung noch zielgerichteter durchzuführen. Nach Abschluß der zu diesem Problem stattfindenden Diskussionen werden wir noch einmal ausführlicher auf diesen Beschluß eingehen.

Dr. Klingbeil

TENNIS MIXED

DTV-Ehrenzeichen verliehen



Am 10. April 1981 feierte die Sportfreundin Käte Voigtländer (links) – langjähriger Generalsekretär unseres Verbandes – ihren 70. Geburtstag. Eine Delegation des Präsidiums des DTV der DDR überbrachte ihr die herzlichsten Glückwünsche. Der Präsident des DTV, Karl-Heinz Sturm, zeichnete die Jubilarin für ihre hervorragenden Verdienste bei der Entwicklung des Tennissports in unserer Republik mit dem „Ehrenzeichen des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR“ aus.

Die gleiche Auszeichnung erhielten Paul Voigtländer (Mitte), lange Jahre verdienstvoller Vizepräsident unseres Verbandes, und Fritz Brenne (rechts), der als Aktivist der ersten Stunde den Tennissport in Karl-Marx-Stadt zu neuem Leben erweckte und als BFA-Vorsitzender die Probleme unserer Sportart nicht nur vom grünen Tisch aus kennt. Am 7. Mai bzw. 15. Mai wurden sie 80 Jahre alt. „Tennis“ schließt sich den vielen Gratulanten an und wünscht den drei Jubilaren weiterhin recht viel Freude und Gesundheit.

Warum Connors so „gut“ ist

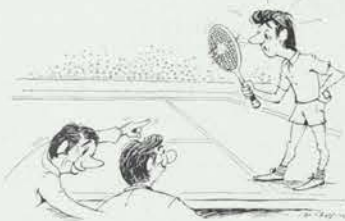
„Er ist der Mann, der Feuer ins Spiel bringt, der die Leute bei der Stange hält und denjenigen, die Eintrittskarten kaufen, den Kitzel verschafft, was zum Teufel dieses Mal passieren wird. Wird ein Schläger am Kopf vorbeifliegen oder wird er mit MCEenroe Schimpfkanonen austauschen, wie in Wimbledon.“ Tennis-Journalist Mike Lupica über Connors. „Sehen Sie ihn spielen. Connors ist schlimm, aber gerade das ist gut... Die Topspinboys haben aus dem Spiel Kartoffelsuppe gemacht.“

Unser Titelfoto ...

... zeigt den 21jährigen Prager Ivan Lendl, der im Vorjahr kometenhaft zur Weltspitze im Tennis aufstieg. Pavel Korda, Trainer der Daviscup-Mannschaft der CSSR, über Lendl: „Er verbesserte sich technisch und vor allem konditionell. Vor vier Jahren lief er die 100 m noch in 16, heute in 12,2 s.“

Foto: Archiv

Willi Begers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats: Der beste Arzt bei Muskelkater ist die Bewegung

Vor 20 Jahren – aus Heft 3/61

Größter Pechvogel bei den DDR-Hallenmeisterschaften war „Pit“ Fähmann, der auf dem verdammten schnellen Lattenboden der Dynamo-Sporthalle nicht einen einzigen von seinen drei zu verteidigenden Meistertiteln nach Hause bringen konnte... Im Semifinale konnte er sich noch gegen Zanger mit 8:6, 6:3 für seine Niederlage bei den Berliner Meisterschaften revanchieren. Im Finale war aber sein Aufschlag in der entscheidenden Phase, als er 3:1 führte, zu unsicher. Statt 4:1 kam Rautenberg auf 2:3 heran, gewann dann sein Service. Noch einmal konnte Fähmann in Front ziehen. Aber mit seinem Aufschlag zog Rautenberg gleich, nahm im nächsten Spiel Fähmanns Aufschlag ab und führte dann 40:0. Fähmann kam mit dem Mute der Verzweiflung auf „Einstand“. Die nächsten Bälle gehörten aber Rautenberg, der mit 6:4, 6:4 endlich einmal auch Einzelmeister wurde.

Richtungsweisende Beschlüsse auch für unsere Sportler

Von Wolfgang Joch, Generalsekretär des DTV der DDR

Der X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, an dem 2 500 Delegierte und die Vertreter von 125 Parteien aus 109 Ländern aller Kontinente teilnahmen, konnte eine überaus erfolgreiche Bilanz ziehen und beschloß: Die Politik der Hauptaufgabe wird konsequent weiter verwirklicht. Der bewährte Kurs für Sozialismus und Frieden, für das Wohl des Volkes wird zielstrebig fortgesetzt. Alles, was wir erreicht haben, ist das Werk von Millionen Werktätigen, ist das Ergebnis des festen Vertrauens zwischen Partei und Volk.

*

Die Mitglieder, Vorstände und Leitungen des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR haben diese positive Gesamtbilanz seit dem IX. Parteitag erfolgreich mitgestaltet. So konnte die 8. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR in Auswertung der „Sportstaffete X. Parteitag“ u. a. folgende Ergebnisse abrechnen:

- 136 727 Bürger wurden als Mitglieder des DTSB gewonnen;
- 357 Sportgemeinschaften und 2 288 Sektionen wurden gegründet;
- 149 Olympia- sowie 94 WM- und EM-Medaillen wurden 1980 erkämpft;
- 14,8 Millionen freiwillige Arbeitsstunden mit einem Wert von 84,6 Millionen Mark zur Erhaltung und Pflege der Sportstätten wurden geleistet.

Waldemar Cierpinski, unser zweifacher Marathon-Olympiasieger, führte dazu in seinem Diskussionsbeitrag auf dem X. Parteitag aus: „Die gleichermaßen guten Ergebnisse im Breiten- und Leistungssport, die unsere Sportlerinnen und Sportler in den zurückliegenden Jahren und besonders in der „Sportstaffete X. Parteitag“ erreichen konnten, hatten ein gemeinsames Anliegen:

- Beides sind Leistungen, die, gewachsen auf dem Boden der sozialistischen Gesellschaft, unseren Staat, die Deutsche Demokratische Republik, stärken halfen.
- Beides sind Ergebnisse, an denen eine Vielzahl fleißiger Menschen mitgewirkt hat – mit ihren Ideen, ihrem Schöpfergeist und ihrer Tatkraft.
- Beides sind Wegstrecken mit einer hohen Zielstellung gewesen, die wir heute als erfüllt abrechnen können.“

Eine hohe Wertschätzung erfuhr der DTSB, seine Mitglieder, Funktionäre, Übungsleiter, Trainer, Kampf- und Schiedsrichter im Bericht des Zentralkomitees der SED an den X. Parteitag,



Sportler, Trainer und Funktionäre unter den Delegierten und Gästen des X. Parteitages der SED. Foto: Schlage

Erich Honecker stellte fest: „Wendet man sich den Ergebnissen der sportlichen Entwicklung seit dem IX. Parteitag zu, so kann man mit Freude feststellen, daß auf den stabilen Grundlagen unserer sozialistischen Gesellschaft der Kinder- und Jugendsport, der Breiten- und Leistungssport einen weiteren beachtlichen Aufschwung genommen haben. Körperkultur und Sport zeichnen sich durch große Breite und hohes Niveau aus. Sie nehmen im Leben von Millionen Menschen einen festen Platz ein. Zunehmend mehr Bürger unseres Landes gestalten ideen- und initiativreich das sportliche Leben entsprechend ihren Bedürfnissen und Ansprüchen aktiv mit. Der DTSB der DDR hat seine gesellschaftliche Wirksamkeit und Ausstrahlungskraft weiter vergrößert.“

Und weiter hob Erich Honecker hervor: „Die regelmäßige sportliche Betätigung beeinflusst und fördert in vielfältiger Weise die Gesundheit und Lebensfreude, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Menschen. Sie ist ein wesentliches Element der allseitigen Persönlichkeitsentwicklung der Bürger, ihrer sozialistischen Lebensweise. Ganz in diesem Sinne bleibt die zielstrebige Förderung von Körperkul-

tur und Sport ein fester Bestandteil unserer Politik für das Wohl des Volkes.“

Auch die inzwischen 37 932 Tennissportler haben am bisher Erreichten ihren Anteil. Ob in der Schule, beim Studium oder im Beruf – überall stehen sie ihren Mann“. Nicht zu vergessen sind ihre Leistungen, die sie in den Sektionen, bei der Gestaltung des geistig-kulturellen und sportlichen Lebens bei der Erhaltung oder Erweiterung der Sportanlagen u. v. a. m. vollbracht haben.

Unter der nun schon seit Jahren bewährten Losung:

**Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude, für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben, für Frieden und Sozialismus!
Treibt alle Sport!**

werden die Tennissportler unseres Landes auch weiterhin ihr Anliegen darin sehen, noch mehr Bürger zur regelmäßigen sportlichen Betätigung anzuregen, den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb in guter Qualität zu organisieren und durchzuführen sowie weitere Mitglieder zu gewinnen.

Der X. Parteitag der SED hat uns dazu richtungsweisende und anspruchsvolle Orientierungen gegeben.

Mit Arbeitseifer und Ideenreichtum werden die Wettbewerbsverpflichtungen erfüllt

30 Jahre Tennis in der Sektion BSG Sachsenring Zwickau sind 30 Jahre Erfolgsbilanz

Am 5. August 1951 — dem Tage der feierlichen Eröffnung der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin — wurde in Zwickau bei der BSG Sachsenring, die damals noch Motor Zwickau hieß, die Sektion Tennis aus der Taufe gehoben. Direkt am Zwickauer Automobilwerk waren vier Tennisfelder entstanden.

Diesem Ereignis war ein Jahr zuvor eine gemeinsame Sitzung der Parteileitung, der Gewerkschafts- und FDJ-Leitung mit der Werkleitung vorausgegangen, in der die Durchführung des Gesetzes über die Teilnahme der Jugend am Aufbau unserer Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung beraten wurde. Bei dieser Zusammenkunft wurde der Bau einer werkseigenen Tennisanlage beschlossen, um den Lehrlingen und jungen Facharbeitern den ihnen bislang vom bürgerlichen System vorenthaltenen Tennissport zu erschließen.

Die Initiatoren dieses Beschlusses — wie z. B. der Sportfreund Wolfgang Walter, der von ihrer Gründung an bis heute die Sektion leitet — wollten nicht nur im Zwickauer Sport eine empfindliche Lücke schließen. In Zwickau gab es damals bei ca. 130 000 Einwohnern nur noch sechs Tennisfelder. Sie wollten vor allem in dieser alten, traditionsreichen Arbeiterstadt den Tennissport zum Volkssport entwickeln. Um es vorweg zu sagen, so wie fast überall in der Republik ist dieses Vorhaben durch die Begeisterung vieler (jawohl, in Zwickau liegt die Betonung dabei auf **vieler**) Funktionäre und durch die ständige staatliche Unterstützung gelungen. 15 Sportfreunde zählte die Sektion zu ihrer Gründung, heute sind es 174. Nur zwei von ihnen — Harry Buchenhain und Wolfgang Walter — hatten bereits vorher Tennis gespielt.

Rasch fand der Tennissport bei den Automobilbauern Resonanz, und die Sektion wuchs in die Breite. Bereits 1952 wurden die ersten zaghaften Wettkampfvorversuche gestartet, und seit 1953 beteiligen sich die Tennisfreunde von Sachsenring mit wechselndem Erfolg aber stets aufwärts führender Tendenz an den Punktspielen. Aus anfänglich einer Mannschaft sind zwischenzeitlich 14 geworden, davon allein acht im Nachwuchsbereich. Nach relativ kurzer Zeit hatten die Sachsenringer über die Kreis- und Bezirksklasse einen Stamplatz in der Bezirksliga erkämpft. Das Jahr 1958 war für die Entwicklung des Zwickauer Tennissports von besonderer Bedeutung. Durch den Zusammenschluß der beiden in Zwickau

den Ton angehenden Tennissektionen Motor Zwickau und Wismut Crossen unter dem Namen „Motor“ entstand eine große Tennissektion mit insgesamt zehn Spielfeldern auf zwei Anlagen, die etwa 3 km auseinander liegen. Das erforderte und erfordert einen großen Leitungsaufwand. Aber

In Heft 2/81 nannten wir die fünf Sektionen, die den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ erhielten. In unseren nächsten Ausgaben wollen wir sie vorstellen. Wir beginnen mit der BSG Sachsenring Zwickau.

der Zwickauer Tennissport darf sich glücklich schätzen, viele zuverlässige und eifrige Funktionäre zu besitzen. Gedacht sei an dieser Stelle insbesondere der Sportfreunde Reinhard Fischer, Klaus Dörr, Hans Schiffer und Frank Struppler für ihre jahrzehntelange Arbeit und Einsatzfreude.

Seit 1959 ist Sachsenring Zwickau entweder bei den Männern, die in den letzten Jahren unter Leistungsschwankungen litten, oder bei den Frauen in der Verbandsliga vertreten. Von Anfang an wurde bei Sachsenring Zwickau — und das nicht nur im Tennissport — großer Wert auf die Nachwuchsarbeit gelegt. In dieser Beziehung ist die Zwickauer Sektion eine der führenden im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Vielleicht sagen dazu einige Tennisfreunde aus anderen Bezirken: „Das ist kein Kunststück bei der relativ schwachen Nachwuchsarbeit in diesem Bezirk.“ Doch lassen wir einige Tatsachen sprechen.

Sehr eng wird in Zwickau mit Schule und Elternhaus zusammengearbeitet. Mehrwöchige Trainingslager auf den eigenen Anlagen, aber auch in Bad Elster, Olbernhau, Weimar oder Cottbus sind fast zu einer ständigen Einrichtung geworden. Viele Nachwuchsmannschaften warteten mit beachtlichen Erfolgen auf. Abgesehen von zahlreichen Bezirksmeistertiteln in den Einzel- oder Mannschaftswettbewerben erreichte die Zwickauer Tennisjugend viermal die Endrunde bei der DDR-Mannschaftsmeisterschaft. 1961 wurden die Jungen DDR-Meister. Groß sind ihre Erfolge bei den Spartakiade-Turnieren. Natürlich wirken in Zwickau solche Vorbilder wie die mehrfache DDR-Meisterin und Sportfestsiegerin Anne Lindner-Kissal oder die ehemalige DDR-Meisterin im Senioren-Doppel und serienweise Bezirksmeister Prof. Harald Kreibich und Konrad Henneberg anspornend auf den Nachwuchs.

Stolz ist die Zwickauer Tennisgemeinde vor allem auf ihre Frauenmannschaft.

In den letzten Jahren hat sich auf den beiden Tennisanlagen bei Sachsenring der Freizeit- und Erholungssport stark entwickelt. Großer Andrang herrscht seitens der Sachsenringarbeiter auf der sehr gepflegten werkseigenen Anlage. Viel Einsatz ist vor allem dem Arbeitseifer und Ideenreichtum der Zwickauer Tennisjünger zu verdanken. Besonders großen persönlichen Anteil hat daran der Sportfreund Hans Kühn, der schon Jahrzehnte unermüdlich als Platzmeister tätig ist.

Diente 1951 ein ausrangierter Eisenbahnwagen ohne Licht als Umkleide-raum, so geben heute je ein schönes und bequemes Tennis-Klubhaus beiden Anlagen ein besonderes Gepräge. Statt anfangs primitivster sanitärer Einrichtungen verfügt die Zwickauer Sektion heute über moderne sanitäre Anlagen. 1980 wurden nach wahrhaft harter Arbeit zwei neue Plätze in Betrieb genommen. Parallel zur Vergrößerung und der ständigen Verbesserung beider Tennisanlagen und dem erfolgreichen Wachsen des Sportbetriebes entwickelte sich — sicherlich begünstigt durch gute materielle Voraussetzungen — ein ausgeprägtes geselliges Leben. Gern kommen nicht zuletzt auch deshalb auswärtige Tennisgäste nach Zwickau. Ein besonderer Höhepunkt der Sektion sind die jährlich stattfindenden Freundschaftsvergleiche mit T. J. Auto Skoda Mlada Boleslav, dem Schwesternbetrieb der Zwickauer Automobilbauer in der ČSSR.

Mit Recht und auch ein klein wenig mit Stolz weisen die Zwickauer darauf hin, daß sie stets ein guter Partner ihrer BSG — übrigens der 1. BSG, die in unserer Republik gegründet wurde — waren und sind. Jahr für Jahr erfüllten sie ihre Wettbewerbsverpflichtungen in unserer sozialistischen Sportorganisation. So wundert sich in der BSG Sachsenring kaum noch jemand, daß auch 1979 und 1980 die Tennis-spieler wiederum Wettbewerbsieger in ihrer BSG wurden und auch in diesem Jahr bereits wieder eine Spitzenposition einnehmen.

Nicht nur in der BSG, auch im DTSB-Kreisvorstand, in der Werkleitung und beim Rat der Stadt besitzt die Sektion Tennis großes Ansehen und erfährt auch dementsprechend gute Unterstützung.

Wir sind überzeugt, daß auch in den kommenden Jahren die Tennisentwicklung kontinuierlich fortgesetzt und weiter vorwärtsschreiten wird.

Es geht um noch objektivere Ranglisten

Vorschlag im Auftrage der Kommission Auszeichnungen, Sportklassifizierung und Ranglisten

Bisher brachten die Versuche, mit Punktsystemen Einzelranglisten im Rahmen der Wettkampfsysteme im DTV aufzustellen, noch nicht den gewünschten Erfolg. Deshalb wurde die Suche nach geeigneten Möglichkeiten weitergeführt. Ziel sollte es sein, mit den Ranglisten die gezeigten Leistungen objektiv und nicht eventuelle Spielstärken subjektiv einschätzen zu können. Die hier vorgeschlagene Variante stützt sich auf zwei Punktsysteme. Grundlagen sind ein in der ČSSR zur Anwendung kommendes Verfahren und das Verfahren von mir, das schon mehrfach im Fachorgan erläutert wurde (zuletzt im Heft 4/79). Die Kombination beider Verfahren erscheint günstig, da sie sich auf unterschiedliche Ausgangspunkte stützen und sich somit weitgehend ergänzen.

Dem ČSSR-System werden nur die errungenen Siege ohne Berücksichtigung der Niederlagen und meinem System vorrangig die erreichten Platzierungen zugrunde gelegt. Bei meinem Verfahren erhalten die Spieler je nach der Bedeutung und Besetzung der Turniere Punkte für die erreichten Platzierungen. Dabei wird nicht schlechthin addiert, sondern es gehen bei den Frauen fünf und bei den Männern sechs Veranstaltungen direkt in die Endsumme ein. Diese Zahlen wurden in den letzten Jahren anhand der durchschnittlichen Wettkampfbeteiligung aller erfaßten Ranglistenkandidaten ermittelt. Dabei hat es sich als statistisch gesichert erwiesen, daß in einer Saison die Männer durchschnittlich an drei und die Frauen an zwei offenen Turnieren teilnehmen. Weiterhin wird die Beteiligung an den Mannschafts-Punktspielen, an den Bezirks- und DDR-Meisterschaften vorausgesetzt. Daraus ergeben sich die Zahlen 5 (Frauen) bzw. 6 (Männer) für die jährliche durchschnittliche Wettkampfhäufigkeit. Alle Punkte aus weiteren Turnieren beeinflussen nur noch den Durchschnitt der erreichten Turnierpunktsumme. Weitere Korrekturen dieses Punktwertes erfolgen noch durch Siege bzw. Niederlagen gegen mindestens fünf Ränge höher bzw. tiefer platzierter Spieler. Im vorliegenden Versuch wurden die Korrekturen nur bei Niederlagen vorgenommen, da die Siege über das ČSSR-System erfaßt wurden.

Dieses hier mit „ČSSR-System“ benannte Verfahren wurde in Anlehnung an das in der ČSSR offiziell zur Anwendung kommende Punktsystem übernommen. Alle Spieler, die in der Rangliste erfaßt sind, erhalten entsprechend ihrer Platzierung eine Wertzahl. Von der Nr. 1 mit dem höchsten Punktwert bis zum letzten mit dem niedrigsten Wert. Das Verfahren ist einfach, da alle Siege, die ein Spieler errungen hat, entsprechend der Wertzahlen der besiegten Spieler zu einer Summe beitragen. Die Wertzahlen der besiegten Spieler werden addiert und

führen zum Gesamtpunktwert, der die neue Rangfolge bestimmt. Die Niederlagen werden nicht berücksichtigt, was sicherlich auch aus erzieherischer Sicht einen positiven Aspekt hat. Im Falle des vorliegenden Versuches soll die offizielle DDR-Rangliste 1980 zugrunde gelegt werden. Zukünftig kann sich die Abstufung der Wertzahlen aus den erreichten Punktwerten ergeben.

Die ausländischen Ranglisten-Spieler, die auf DDR-Turnieren in Erscheinung traten, werden entsprechend ihrer Ranglistenplatzierung in ihrem Land eingeschätzt. Spieler der Kategorie „Mangels Ergebnissen nicht eingestuft“ werden hinsichtlich ihrer eingeschätzten Platzierung eingeordnet. Auslandsstarts werden berücksichtigt. Die Versuchs-Rangliste entsteht durch die Addition der beiden Punktwerte aus den o. g. Verfahren für jeden Spieler. Es wird vorgeschlagen, dieses Verfahren in der Saison 1981 zu erproben und die Ergebnisse neben der offiziellen Rangliste zu veröffentlichen. Nach Vorlage der Ergebnisse muß entschieden werden, ob dieses Verfahren 1982 zur Anwendung kommen soll. Die Vorteile liegen in der Klarheit, Exaktheit, Überschaubarkeit und Effektivität. Die Ergebnisse können jederzeit kontrolliert werden. Die Spieler können während der Saison ihren Zwischenstand selbst einschätzen. Zukünftig könnten bei der Erarbeitung der Ranglisten Kleinrechner eingesetzt werden.

Es besteht die Möglichkeit der Akzentuierung im Vergleich beider Systeme. So erhält derzeit der DDR-Meister für seine Platzierung 100 Punkte, ein Spieler, der den amtierenden DDR-Meister besiegt, für diesen Sieg 70 bzw. 50 Punkte. Dieses Verhältnis könnte jederzeit korrigiert werden. Spieler mit überdurchschnittlichem Niveau können eine Wertzahl erhalten, die nicht linear mit der Platzierung im Zusammenhang steht (derzeit beispielsweise Emmrich). Die Anwendung dieses Verfahrens sollte für die Erziehung der Nachwuchskader im DTV positive Auswirkungen haben, da die Angst vor Niederlagen (außer in den Mannschaftsvergleichen) ausgeschaltet wird und alle Trainer und Übungsleiter ihre Sportler von Beginn an offensiv und optimistisch auf die Wettkämpfe einstellen können. Ein weiterer Vorteil liegt in der Möglichkeit, Zwischenwertungen im Saisonverlauf vornehmen zu können (z. B. vor den DDR-Einzelmeisterschaften). Die Ranglisten könnten jederzeit wesentlich erweitert werden (ca. 60 Damen, 80 Herren).

Probleme können sich aus der erforderlichen Beurteilung der ausländischen Turnierteilnehmer ergeben. Ebenso können Spieler, die überwiegend im Ausland starten, im Inland Nachteile haben. In diesen Fällen müssen die jeweiligen Delegationsleiter die

erforderlichen Einschätzungen, Wertungen und Ergebnisse an die Ranglistenkommission weiterleiten. Die Notwendigkeit einer oder mehrerer Zwischenkorrekturen der Wertzahlen der erfaßten bzw. noch nicht erfaßten Spieler hält die Kommission für gegeben. Sie sollte mindestens einmal in der Saison erfolgen, um damit extreme Leistungsschwankungen (z. B. Verletzungen, Sperrungen, Formschwankungen, Entwicklung von Jugendspielern) zu kompensieren.

Voraussetzung für das eventuell offizielle Einsetzen dieses Verfahrens 1982 wäre die Veröffentlichung der kompletten Punktsysteme und der Wertzahlen vor der Saison. Die Kommission Auszeichnung, Sportklassifizierung und Ranglisten muß in Einzelfällen über die Einstufung von Spielern in die Kategorie „Mangels Ergebnissen nicht eingestuft“ entscheiden, da im Wettkampfsystem des DTV die Mannschaftswettkämpfe (damit auch die rangmäßige, leistungsgerechte Aufstellung) eine wesentliche Bedeutung haben. Gemeinsam mit den Turnierveranstaltern, Reiseleitern, Trainern usw. muß den ausländischen Ranglisten Spielern eine Wertzahl zugeordnet werden. Die Ranglisten der sozialistischen Länder müssen der Kommission zugänglich gemacht werden. Für 1981 erhalten alle BFA sowie Präsidiumsmitglieder die kompletten Punktsysteme zur Einsicht und Kontrolle.

Wertzahlvorgabe für 1981 (ČSSR-System) nach der offiziellen Rangliste 1980:

Frauen: Schulz 50, Dr. Hoffmann 49, Schwarz 48, Walsch 47, Weiß 47, Petsch 46, Labs-Hoffmann 45, Pusch 44, Leder 43, H. Wagner 43, Dierks 43, Leese 42, Taterczyński 42, Sänger 41, Neß 40, Hoberg 39, Schneider 38, Trettin 37, Hackemesser 36, Reimer 35, Vater 34, Fiedler-Schaubitzer 34, Rosenkranz 33, Gerlach 32, Wunsch 32.

E. Johannes 31, Holfeld 30, Roscher 29, Busse 28, Haake 27, Schröder 26, Heinrich 25, E. Wahlmann 24, Richter 23, Riede 23, Feldhahn 22, Thielert 22, Ch. Wagner 21, Walther 21, Wendel 20, Malsch 20, Baum 19, Franke 18.

Cassube 17, Förster 16, Blume 15, Günther 14, Gerber 13, Braun 12, G. Fehl 11, Paul 10, Chemnitz 9, Block 8, Wilk 7, L. Csongar 6, Lange 5, Franz 4, Brodefeld 3, Pachaly 2, Dörschel 1, U. Apel 1, Kissal 1, Wunderlich 1.

Männer: Emmrich 70, Arnold 50, Richter 48, W. Backhaus 47, Lichtenfeld 46, S. John 45, Dr. Dobmaier 44, Dr. Heinz 44, Meisel 43, Taterczyński 43, R. Weise 42, Weiß 42, Wolf 42, Schwink 41, S. Fiedler 40, Hensger, 39, Janetzky 37, Pluhm 36, Borrmann 35, Bötzel 35, Kretschmar 35, Grundmann 35, Junghänel 34, S. Schmidt 34, B. Schneider 34, W. Rautenberg 34, Baum 33, Rast 33, Reimer 33, Urbach 33, Dr. Brauer 33, Dr. Graubner 32, J. Krohn 32, Pöschk 32, D. Wegner 32, Buchmann 31, Dr. Hünninger 30, Brauße 30, Hansen 29, Walther 28, Eiselner 27, Dr. Lehmann 27, Dr. Waldhausen 27, Brunotte 26, H.-G. Glück 25, Hobusch 24, Kind 23, I. Backhaus 22.

Engel 21, Schieber 20, Tänzler 19, Seeger 18, K. Müdrick 17, Lieblich 16, Heinen 15, Kaudasch 14, Wiemers 13, Lüttrupp 12, Schmeling 11, Widow 10, Darnel 9, Mauß 8, Popitz 7, Abendroth 6, Naumann 5, Lässer 4, R. Becker 3, U. Kamprad 2, Leese 1, Darmochwal 1, Neumann 1, Schröder 1.

Dr. Michael Heinz

Doppel Bedan/Emmrich besiegte die UdSSR-Europameister

Internationales Hallenturnier in Moskau

Bei den Olympischen Sommerspielen fanden im Drushba-Sportkomplex die Volleyballwettkämpfe statt. Im Februar 1981 führte der Tennis-Verband der UdSSR in der gleichen Halle ein internationales Turnier durch. Der Belag ist Taraflex, ähnlich einem Gummibelag, langsamer als Parkett, schneller als Ziegelmehl. Am Turnier nahmen Sportler aus der UdSSR, DDR, Polen, Rumänien, Ungarn und der CSSR teil. Die Überlegenheit der sowjetischen Spieler war erdrückend. Es gelang nur zwei ausländischen Sportlern das Endspiel zu erreichen: Im Männer-Doppel der Zufallsformation Emmrich/Bedan, ein Spieler, der in der CSSR in etwa an zehnter Stelle steht. Ihre Endspielgegner waren die Europameister Borisow/Leonjuk. Hier stand die Frage: Wer würde als erster — oder überhaupt — sein Aufschlagspiel verlieren. Keiner besaß eine auffällige Schwäche, aus der der Gegner Vorteile ziehen könnte.

Bedan, ein Spieler mit viel Übersicht, Gefühl — beim Aufschlagrückschlag nahm er den Ball sehr schnell — war etwas zu sehr in das Lobben verliebt. Emmrich durch einen Sturz im ersten Einzel, in der zweiten Runde zog er zurück, im Laufen und vor allem Dazwischenspringen behindert, mit wirkungsvollen Aufschlägen, harten Aufschlagrückschlägen vor allem mit der Rückhand, bei Netzduellen mit viel Übersicht.

Der mehrfache Europameister Borisow zeigte eine sehr wirkungsvolle beidhändig geschlagene Kurz-Cross-Rückhand als Grundschlag wie auch als Flugschlag, erfolgreich seine Lobs. Enorm schnell war er nach seinen wichtigen Aufschlägen am Netz. Leonjuk, ein gleichmäßig hart schlagender Spieler, ohne Auffälligkeiten, ohne Überraschungen, ohne Varianten.

Im ersten Satz gelang kein Break, jeder gewann seinen Aufschlag. Im Tie-break eine Seltenheit, unser Meister siegte mit seinem Partner 7:0, im Satz also 7:6. Im ersten Spiel des zweiten Satzes verlor Emmrich seinen sonst so ausgezeichneten Aufschlag sehr schnell, besser gesagt sein Aufschlagspiel. Kein Aufschlagdurchbruch gelang, der Satz ging 6:4 an die Europameister.

Im dritten Satz das gleiche Bild, jeder gewann sein Aufschlagspiel bis 4:3. Borisow schlug auf, man konnte schon an ein weiteres Tie-break denken, denn der Europameister führte 40:15, doch

Leonjuk verschmetterte einen kinderleichten Lob, angelte gerade noch einen kaum erreichbaren und machte einen Punkt, damit 40:40. Bedan passierte durch die Mitte, Thomas knallte einen Rückhand-Kurzcross an dem verdutzten Borisow vorbei, 5:3. Dann holte sich Emmrich ganz souverän sein Aufschlagspiel. Die Zufallskombination gewann verdient über die Europameister. „Schade, daß das nicht das Europameisterschaftsendspiel war, da hätte ich lieber gewonnen“, meinte unser Meister, nachdem er bei der Siegerehrung einen großen Mischkabären in die Arme genommen hatte.

Unser zweiter Teilnehmer, Ralf Lichtenfeld aus Leuna, war in sehr guter Form. Die Wucht seines Aufschlages konnte Schritt halten mit den Aufschlägen der besten Spieler des Turniers.

Gewisse Mängel zeigte Ralf beim Aufschlagreturn, hier müßte er ab und zu den Ball dem Gegner mehr vor die Füße spielen statt zu donnern. Beim Netzangriff stürzt er oft zu hastig zum Netz und übersah, daß im Moment des Schlagens des Gegners beim Vorlaufen eine „scheinbare Pause“ einzulegen ist.

Weitere Ergebnisse

Männer-Einzel: Emmrich — Kislekow 6:2, 7:5 (in diesem Spiel stürzte Thomas bei 2:3 im zweiten Satz, holte sich eine Zerrung, spielte aber nach einstündiger Unterbrechung weiter), Emmrich — Ratschkowski 4:6, 3:4 zgz.; Lichtenfeld — Bakai 3:6, 6:7, Trost-runde; Lichtenfeld — Hakarse 6:2, 6:2; Lichtenfeld — Andretschuk (Polen) 7:6, 6:7, 7:6; Lichtenfeld — Lomanow 4:6, 4:6.

Männer-Doppel: Bedan/Emmrich — Hakarse/Hurda 6:1, 6:1, Bedan/Emmrich — Teterin/Ratschkowski o. Sp., Bedan/Emmrich — Swerew/Pugajew 6:3, 6:4; Lichtenfeld/Laser (Ungarn) — Dolgopolow/Bakai 6:7, 7:6, 6:3; Lichtenfeld/Laser — Borisow/Leonjuk 4:6, 4:6.

Mixed: Plchova (CSSR)/Emmrich — Kaschewarowa/Hakarse 6:2, 7:6, Plchova/Emmrich — Kirewa/Dselde 3:6, 6:3, 2:6.

Die Sieger: Frauen-Einzel: Salmikowa, Männer-Einzel: Borisow, Frauen-Doppel: Bakschejewa/Makarowa, Männer-Doppel: Bedan/Emmrich, Mixed: Sazewa/Pugajew.

Konrad Zanger

Turnier in Sofia zeigte Mängel auf

Beate Neß (Motor Mitte Magdeburg), Grit Schneider (PCK Schwedt), Olaf Hansen (Rotation Berlin-Mitte) und Jörg Krohn (Aufbau Ahlbeck) vertraten den DTV der DDR bei einem Mannschaftsturnier vom 26. Januar bis 2. Februar in Sofia. Am Start waren Polen, Ungarn, Rumänien, die CSSR, die DDR und drei bulgarische Mannschaften.

Das erste Spiel bestritten unsere Mädchen gegen Polen. Nachdem Beate Neß gegen Monika Lech 2:6, 6:3, 6:7 verloren hatte und Grit Schneider gegen Slezcek mit 3:6, 7:6, 7:5 knapp gewann, mußte das Doppel entscheiden. Dies ging mit 4:6, 2:6 verloren. Auch die Vergleiche mit Bulgarien I und III endeten mit Siegen der Gastgeberinnen. So mußten unsere Mädchen gegen Ungarn um Platz 7 und 8 spielen. Auch hier gab es Niederlagen. Beate verlor gegen Kiss 1:6, 4:6 und Grit gegen Ritecz 3:6, 1:6. Turniersieger wurde Rumänien vor Bulgarien I und Polen.

Bei den Jungen spielte die DDR mit der CSSR, Rumänien und Bulgarien II in einer Gruppe. Olaf Hansen unterlag dem Rumänen Konstantinoscu 3:6, 3:6, Jörg Krohn Toma 2:6, 3:6. Auch gegen die CSSR wurden beide Einzel verloren (Hansen — Paschika 5:7, 5:7, Krohn — Krta 3:6, 1:6). Gegen Bulgarien II gab es jedoch den erhofften Sieg. Olaf schlug Tonnev 6:2, 6:2, Jörg gewann gegen Schumanow 7:5, 6:4. Im Spiel um Platz 5 war Ungarn der Rivale. Olaf unterlag hier Gutí 6:1, 5:7, 1:6, Jörg gewann gegen Fot 6:4, 4:6, 6:3. Das entscheidende Doppel wurde recht glatt mit 1:6, 2:6 abgegeben. Sieger wurde die CSSR vor Rumänien, Bulgarien I und Polen.

Besonders in den Finalrunden konnte man die Sicherheit der Spieler in den Grundschlägen bewundern. Selbst Grit Schneider und Jörg Krohn, die sehr gute Grundschläge beherrschen, konnten zwar bis zu einem gewissen Tempo mithalten, bei Tempoverschärfung häuften sich jedoch die Fehler. Beiden fehlte besonders das Spiel am Netz und somit Variabilität. Jörg müßte im Bereich der Schnelligkeit (Athletik) noch etwas tun. Für Grit wäre es wichtig, den Ball etwas früher zu treffen, ihn nicht zu tief fallen zu lassen. Für Beate gilt es, eine noch größere Sicherheit in den Grundschlägen zu erreichen. Bei Olaf fehlt ein sicherer Volley.

Man konnte beobachten, daß unsere Spieler fast alle Schläge beherrschen, doch es fehlt an Sicherheit. Im Vergleich zu den Aktiven der anderen Länder besteht besonders in der Athletik noch Nachholbedarf.

Olaf Hansen

Für den Übungsleiter:

Das Training mit Schwächeren kann auch positive Seiten haben

Partner-Wechsel ist angebracht und vermeidet Monotonie

Der Tennisspieler möchte ständig seine spezifischen Fertigkeiten entwickeln. Dazu braucht er Partner. Nun glauben die meisten, der Rivale müsse besser sein. So ergibt sich die Frage: Welche Partner passen am besten zusammen? Gleichstarke? Warum? Weil sich beide gleichermaßen entwickeln können. Sollte der Schwächere allerdings die Gelegenheit haben, öfters mit einem Stärkeren spielen zu können, so ist das zwar für ihn günstig, jedoch nicht so sehr für den Sportfreund auf der anderen Platzhälfte.

Trotzdem: Man kann auch mit Schwächeren sinnvoll üben. Zumindest der Tennisspieler, der sich Gedanken darüber macht und auch sonst beim Training Überlegungen anstellt. Der fünfmalige Wimbledonssieger Björn Borg hat sich, obwohl er nun schon fünf Jahre lang mit Schwächeren trainiert, trotzdem kontinuierlich weiterentwickelt, wenngleich man berücksichtigen muß, daß seine Trainingspartner nicht viel schwächer waren als er.

Der Stärkere hat dann Nachteile, wenn er zu oft mit weitaus Schwächeren übt. Von Vorteil ist es, selbst einmal das Training zu übernehmen. Dabei wird mancher Klubstar feststellen, daß sein theoretisches Wissen noch verbesserungsbedürftig ist. Auftauchende Fragen können dabei nur dazu beitragen, ihn selbst weiterzubringen.

Wer zum erstenmal auf einen Tennisplatz geht, sollte möglichst nicht mit einem ebensolchen Anfänger spielen, sondern sich die ersten Schritte möglichst von einem Übungsleiter zeigen lassen. Einerseits ist es günstig, mit einem Gleichstarken immer wieder mal — vielleicht sogar planmäßig — zu trainieren, andererseits sollten die Partner gewechselt werden, um Monotonie zu vermeiden. Zu häufiges Wettkampfttraining mit dem gleichen Partner fordert die Konzentrations- und Antizipationsfähigkeit nicht ausreichend genug. Das bezieht sich vor allem auf Trainingswettkämpfe und Wettkämpfe.

Beim Techniktraining braucht der Tennisspieler nicht so häufig wechseln, denn bei Übungsformen erlebt man das Erwartete, im Wettkampf das Unerwartete.

Der Bessere sollte, wenn er mit dem weniger starken Sportfreund trainiert, sicher, weich, genau spielen, er kann bestimmte Dinge üben, z. B. Griffwechsel, er soll nicht schnell, mit Rotation und hart schlagen, damit würde er seinen Trainingspartner überfordern.

Der Schwächere muß seinen Möglichkeiten entsprechend schlagen, nicht knallen wollen, da er es nicht kann, sondern vor allem lang, etwas härter als sonst zuschlagen und schneller laufen.

Beim Trainingswettkampf sind Methoden anzuwenden, die beiden Spielern Siegesmöglichkeiten gewähren.

Der Stärkere z. B.:

- gibt Vorgabe,
- darf nicht zum Netz,
- darf keinen Flugschlag, Stop, Lob schlagen,
- hat nur einen Aufschlag,
- muß den Unterhandaufschlag anwenden (als Vorhand, als Rückhand, variieren),
- zur Stärke des Gegners aufschlagen,
- den Aufschlag als Lob bringen,
- die Grundschläge, Flugschläge dürfen nur in einem vorgezeichneten Feld aufspringen,
- der Spieler darf nur Vorhandgrundschlag (oder Rückhandgrundschlag), Stops, Lobs spielen.

Der Schwächere z. B.:

- hat drei Aufschläge,
- schlägt von der Aufschlagquerlinie auf,
- spielt vom Netz aus flach an,
- der Ball darf zweimal aufkommen,
- stellt den Gegner ans Netz und beginnt mit einem Lob, den der Netzmann nicht schmettern darf,
- wenn er einen Ball des Gegners nicht bekommt (oder verschlägt), spielt er einen Ball sofort aus „der Hand“ an.

Gerulaitis (USA) fiel aus der Rolle

Beim Grand-Prix-Turnier in Tokio gab der US-Amerikaner Gerulaitis eine Probe der Verwilderung im Profi-Tennis. Nach seiner 4:6, 1:6-Niederlage gegen McNamee (Australien) bedachte er den Schiedsrichter und den Grand-Prix-

Kontrollleur mit einer Serie von Obzönitäten und schlug mehrmals Bälle in die vollbesetzten Tribünen. Die Strafgebühr von 1250 Dollar bezahlte er aus der Westentasche.

Ausschreibung für 27. Zinnowitzer Turnier

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR. Mit der Durchführung beauftragt: Feriendienst der IG Wismut: BSG Einheit Zinnowitz/Sektion Tennis

Ausgangsort: Ostseebad Zinnowitz
Beginn: Montag, den 29. 6. 1981 — 9.30 Uhr —
Ende: Sonntag, den 5. 7. 1981 mit der Siegerehrung

Anreise: Alle ausländischen Delegationen am Sonnabend, dem 27. 6. 1981 nach Berlin (bis 15 Uhr)

Abreise: Montag, den 6. 7. 1981 ab Berlin (ca. 12 Uhr)

Wettbewerbe: Nationen-Pokal für Frauen und Männer (Mannschaftswettkampf) 2 Einzel und 1 Doppel

Turnier: Frauen-Einzel, Männer-Einzel, Frauen-Doppel, Männer-Doppel

Teilnehmer: UdSSR, CSSR, VR Bulgarien, VR Polen, SR Rumänien, Ungarische VR, DDR

Spielbed.: Gespielt wird nach den Internationalen Tennisregeln der ITF.

Tie-break in allen Sätzen beim Stand von 6-6. In allen Wettbewerben entscheidet der Gewinn von 2 Sätzen.

Die Turnierleitung ist berechtigt, Änderungen vorzunehmen.

Ballmarke: „Slazenger“
Auslosung: 28. Juni 1981 in Zinnowitz
Schiedsrichter: stellt der Veranstalter

Auszeichnung: Die Sieger und Platzierten der einzelnen Wettbewerbe erhalten Ehrenpreise und Urkunden.

Meldung: Die Teilnahmebestätigung, die namentliche Zusammensetzung der Delegation und die genaue Ankunftszeit in Berlin erbitten wir bis 10. 6. 1981 an den

Deutschen Tennis-Verband der DDR
1055 Berlin
Storkower Straße 118
Tel.: 4 38 43 10

Kosten: Der Veranstalter übernimmt die Reisekosten von Berlin nach Zinnowitz und zurück sowie die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Tagesgeld.

Rahmenspielplan für 27. Zinnowitzer Turnier

Montag, 29. 6. 1981:
9.30 Uhr Eröffnung

ab 10.00 Uhr Vorrunde und 1. Rd. Männer
14.00 Uhr 1. Runde Frauen

in Ahlbeck
15.00 Uhr 1. Runde Frauen

Dienstag, 30. 6. 1981:
9.00 Uhr Vorschlußrunde Frauen
Platzierung Frauen

ab 15.00 Uhr Vorschlußrunde Männer
Platzierung Männer

Mittwoch, 1. 7. 1981:
9.00 Uhr Platzierung Männer
Platzierung Frauen

14.00 Uhr Endspiel Frauen (2 Einzel)

15.00 Uhr Endspiel Männer (1 Einzel)

16.30 Uhr Endspiel Männer (1 Einzel)

17.30 Uhr Endspiel Frauen-Doppel

18.30 Uhr Endspiel Männer-Doppel

Donnerstag, 2. 7. 1981:
9.00 Uhr Vorrunde Männer-Einzel

1. Runde Männer-Einzel

1. Runde Frauen-Einzel

Vorrunde Männer-Doppel

Freitag, 3. 7. 1981:
9.00 Uhr 2. Runde Männer-Einzel

2. Runde Frauen-Einzel

1. Runde Frauen-Doppel

1. Runde Männer-Doppel

Sonntag, 5. 7. 1981:
11.00 Uhr Schlußrunde Frauen-Einzel

13.30 Uhr Schlußrunde Männer-Einzel

15.00 Uhr Schlußrunde Frauen-Doppel

16.00 Uhr Schlußrunde Männer-Doppel

Änderungen vorbehalten!

Zum vierten Male schaffte es der Favorit Magdeburg

Wieder überlegener Erfolg in der Hallenpokalrunde der Männer

Auch im vierten Jahr der Austragung der Hallen-Pokalrunde der Männer errang der hohe Favorit Motor Mitte Magdeburg einen ganz überlegenen Sieg und erkämpfte damit die Trophäe zum vierten Male vor Chemie Leuna und der zweiten Magdeburger Vertretung. Der Erfolg der Elbestädter kam nur einmal in Gefahr, als die Magdeburger beim schärfsten Rivalen Chemie Leuna ohne den zu internationalen Turnieren in der CSSR weilenden Thomas Emmrich antreten mußten und dazu der leicht verletzte Thomas Arnold auch nur im Doppel eingesetzt werden konnte.

Hauchdünner Sieg im Doppel brachte knappen Vorteil

In dieser Partie reichte es nur zu einem 3:2-Sieg der Magdeburger. Dieser Erfolg hing tatsächlich am berühmten seidenen Faden, wobei die Entscheidung im Doppel durch den hauchdünnen 6:3, 3:6, 7:6-Sieg von Arnold/Dr. Heinz gegen Lichtenfeld/Koch fiel. Vorher hatte der 18jährige Ralf Lichtenfeld beide Einzel in jeweils zwei Sätzen mit 7:6, 6:2 gegen Dr. Michael Heinz und mit 7:5, 6:4 gegen Steffen Schmidt, der von Zittau nach Magdeburg gekommen ist, gewonnen. Rüdiger Koch mußte sich dagegen Schmidt mit 5:7, 4:6 sowie Dr. Heinz 6:4, 5:7, 3:6 beugen. Alle übrigen Begegnungen entschieden die Magdeburger souverän für sich: Jeweils 5:0 hieß es gegen OT Apolda und die eigene zweite Vertretung, 4:0 gegen Motor Weißensee/SG Friedrichshagen und 3:0 bei Motor Königsee.

Vorentscheidung um Platz 2 schon beim Auftakt

Vollkommen verdient erkämpften sich die Leunaer den zweiten Rang, wobei eine Vorentscheidung hierüber schon zum Auftakt mit dem 5:0-Sieg gegen Motor Weißensee/SG Friedrichshagen fiel. Die Berliner mußten dieses Spiel allerdings ohne ihre beiden Spitzenspieler Jürgen Taterczynski und Werner Rautenberg bestreiten. Außerdem war Chemie Leuna bei Motor Mitte Magdeburg II mit 3:2 und in Königsee mit 3:0 erfolgreich. So war die 0:5-Niederlage in Apolda, als die Leunaer auf Ralf Lichtenfeld verzichten mußten, für die Abschlusplatzierung nicht mehr von Bedeutung.

Als erste Anwärter auf Platz 3 galten Motor Weißensee/SG Friedrichshagen und OT Apolda. Die Berliner belegten am Ende jedoch nur Rang 5, weil sie zum Spiel in Königsee nicht mehr antraten. Ihre beste Partie lieferte die



Der 18jährige Ralf Lichtenfeld führte seine Mannschaft Chemie Leuna bei der Hallen-Pokalrunde auf Platz 2. Er besiegte u. a. auch die Magdeburger Dr. Heinz und Steffen Schmidt.
Foto: Kilian

Kombination der DDR-Hauptstadt trotz der 0:4-Niederlage gegen Motor Mitte Magdeburg I. Hier gab sich Jürgen Taterczynski gegen Thomas Arnold erst nach drei Sätzen mit 0:6, 7:5, 4:6 geschlagen und auch das Ergebnis im Doppel ist bemerkenswert, denn Taterczynski/Werner Rautenberg knöpften unserem Meisterpaar Emmrich/Arnold beim 4:6, 6:3, 3:6 ebenfalls einen Punkt ab.

Für OT Apolda stand diese Hallensaison unter einem ungünstigen Stern, denn die Nummer 1 der Thüringer, Volker Hensger, konnte wegen Verletzungen nur in zwei Spielen, beim 5:0 gegen Motor Königsee und der 2:3-Niederlage in Berlin, eingesetzt werden. Ohne Hensger verlieren die Thüringer deutlich an Spielstärke, auch wenn sich die Talente Vater und Rolle verbessert vorstellten. In der Endabrechnung belegten die Apoldaer den vierten Platz. Das entscheidende Spiel um Platz 3 verlor OT Apolda gegen Motor Mitte Magdeburg II mit 2:3. Der mit einer sehr jungen Mannschaft angetretene Hallenrunden-Neuling Motor Königsee mußte erwartungsgemäß Lehrgeld zahlen und blieb ohne Sieg.

Leipziger Mannschaften glänzten durch Abwesenheit

Kritisch muß für diesjährigen Hallenrunde noch vermerkt werden, daß sich

im Gegensatz zu den Vorjahren, als jeweils acht Mannschaften beteiligt waren, diesmal nur sechs Teams um den Pokal bewarben. Neben dem sonstigen Stammgast Einheit Wernigerode wurden besonders die Leipziger Mannschaften, die ja immerhin dreimal in der Oberliga vertreten sind, vermisst. Von ihnen hatte Aufbau Südwest Leipzig vom vorigen Winter den zweiten Platz zu verteidigen und auch die DHfK war in der Vergangenheit stets vertreten. Die Teams der Messestadt stellten sich damit wirklich ein Armutszeugnis aus, zumal es doch möglich sein sollte, auch im Winter eine schlagstarke Zweiermannschaft auf die Beine zu bringen. Die nächste Hallensaison wird es hoffentlich zeigen ...

Rolf Becker

Die Abschlusstabelle:

1. Motor Mitte Magdeburg I, 20:2, 15
2. Chemie Leuna, 13:10, 13
3. Motor Mitte Magdeburg II, 10:13, 12
4. OT Apolda, 14:11, 12
5. Mot. Weißensee/Friedrichsh., 6:13, 10
6. Motor Königsee, 0:14, 8

Der Nachwuchs ohne Scheu vor großen Namen

Beate Neß und Thomas Emmrich gewannen Finale beim „Internationalen“ in Magdeburg

Das von der BSG Motor Mitte Magdeburg zum Ausklang der Hallen-Saison 1980/81 im Kultur- und Sportzentrum des Magdeburger Rotehorn-Parks veranstaltete IV. Internationale Turnier schloß sich seinen Vorgängern würdig an. Diesmal konnte sogar eine erhebliche Steigerung in der Meldeliste verzeichnet werden. Vor allem die Spitze unseres Nachwuchses beteiligte sich sehr zahlreich. Sie fürchtete sich nicht vor den prominenten Aktiven, die nun einmal in der Elbestadt angesiedelt sind. An allen drei Tagen wurde viel Gutes gezeigt.

Natürlich fragte man sich beim Einzel der Männer: Wer kann mehr bieten als unser Seriensieger Thomas Emmrich oder sein Doppel-Partner Thomas Arnold (beide Motor Mitte)? Leider mußte einer der besten Ranglistenspieler der CSSR, Peter Satral von Spartak Prerov, auf seinen Einsatz verzichten, da er an Ort und Stelle plötzlich erkrankte und in der Unterkunft bleiben mußte. So marschierte Emmrich ohne großen Widerstand über die Stationen Achtelfinale (Haberecht 6:1, 6:1), Viertelfinale (St. Schmidt 6:2, 6:1) und Halbfinale (Dr. Heinz 6:3, 6:2) in das Finale.

Stärker gefordert wurde Arnold schon im Achtelfinale von unserem Nachwuchskader Mathias Abendroth (IVK Rostock), den er erst nach drei Sätzen mit 6:3, 4:6, 6:3 bezwingen konnte. Nicht anders erging es ihm im Viertelfinale gegen K. Kretschmar, der sich tapfer wehrte. Am Ende aber stand es dann doch 6:3, 4:6, 6:3 für Arnold. Einen nicht erwarteten Ausgang nahm das Spiel Jürgen Popitz (Motor Mitte) gegen unseren DDR-Jugendmeister Ralf Lichtenfeld. Ging schon der erste Satz knapp mit 7:6 an den Magdeburger, so gewann er den zweiten Satz mit 6:3 noch klarer. Wie schon so oft gab es schließlich das Duett zwischen Emmrich und Arnold um den Turniersieg. Sie boten beide eine sehenswerte Partie, wobei sich Arnold tapfer wehrte. Aber auch diesmal wackelte der Thron von Emmrich nicht im geringsten. Mit 6:1, 6:3 siegte er klar.

Interessante und spannende Spiele lieferten sich auch die Frauen in der Einzel-Konkurrenz. Dinaela Zaplatalova (Spartak Prerov) kam bis ins Halbfinale, wo sie von Beate Neß (Motor Mitte) mit 6:3, 6:4 gestoppt wurde. Die zweite Begegnung im Halbfinale wurde von Brita Reimer (Turbine Neuruppin) gegen die dem Nachwuchs-Kader angehörende Andrea Sänger (Med. Akademie Dresden) mit 6:3, 6:2 gewonnen. Mit prächtiger Leistung holte

sich am Ende Beate Neß den Turniersieg gegen die Neuruppinerin.

Das Turnier war von Motor Mitte mit bekannter Qualität vorbereitet worden. Einer aber war überall, Cheftrainer Peter Fahrman. Er verdiente sich ein Lob, da er über die Ansetzungen wachte, sich um den Einsatz der Schiedsrichter kümmerte und auch für die Bekanntgabe der aktuellen Ergebnisse sorgte.

Ergebnisspiegel, Herren-Einzel, Achtelfinale: Emmrich — Haberecht 6:1, 6:1, St. Schmidt — Junghänel 7:5, 7:5, Koch — Satral o. Sp., Dr. Heinz — Schrader 6:1, 6:2, Popitz — Lichtenfeld 7:6, 6:3, Bartos — Janetzky 6:3, 6:4, Kretschmar — Krohn 3:6, 6:3, 6:4, Arnold — Abendroth 6:3, 4:6, 6:3; **Viertelfinale:** Emmrich — St. Schmidt 6:2, 6:1, Dr. Heinz — Koch 6:3, 6:3, Arnold — Kretschmar 6:3, 4:6, 6:3, Popitz — Bartos 6:4, 6:3; **Halbfinale:** Emmrich — Dr. Heinz 6:3, 6:2, Arnold — Popitz 6:2, 6:3; **Finale:** Emmrich — Arnold 6:1, 6:3.

Damen-Einzel, Achtel-Finale: Zaplatalova — Quednow 6:0, 6:0, Wagner — Dörschel 6:4, 6:2, Neß — Sulimma 6:2, 6:2, Schneider — Johannes 4:6, 6:3, 6:2, Pospisilova — Enß 7:6, 6:4, Reimer — Moll 6:0, 6:1, Vater — Wahlmann 6:1, 6:4, Sänger — Heinig 6:0, 6:3; **Viertelfinale:** Zaplatalova — Wagner 6:2, 6:2, Neß — Schneider 7:5, 6:1, Reimer — Pospisilova 6:2, 6:0, Sänger — Vater 6:2, 6:4; **Halbfinale:** Reimer — Sänger 6:3, 6:2, Zaplatalova — Neß 3:6, 4:6; **Finale:** Neß — Reimer 6:1, 6:3.

Arthur Becker

Studenten im Vergleich

Am 7. März 1981 gab es in der schönen Dresdener TU-Sporthalle einen ersten Studentenvergleich TU Dresden — Humboldt-Universität. Es spielten je zwei Studentinnen und vier Studenten im Einzel, anschließend zwei Mixed und ein Herrendoppel. Die Dresdener hatten mit Heike Wagner, Steffen John und Holger Leese immerhin drei Oberligaspieler aufgeboden, denen seitens der Berliner DDR-Meisterin Christine Schulz und Astrid Schröder gegenüberstanden. Die Berliner waren alles in allem besser besetzt, so daß zum Schluß ein knapper 4:4/10:9-Erfolg heraussprang. Mit einem Basketballspiel wurde konditionsfördernd das beiderseits als gelungen und notwendig empfundene Freundschaftsspiel beschlossen. Die Spitzenergebnisse:

Studentinnen: Wagner — Schulz 4:6, 2:6
Studenten: John — Kreft 6:1, 6:4, Leese — Höppchen 6:2, 6:3
Mixed: Wagner/John — Schulz/Kreft 6:3, 6:1

Dank gebührt für die Organisation den Verantwortlichen für Studenten-Tennis von Berlin und Dresden, den Sportfreunden Dr. Brigitte Hoffmann und Wolfgang Backhaus. Warum gibt es eigentlich keinen DDR-Studenten-Pokal für uns Tennisspieler? Fast alle anderen Sportarten haben einen derartigen Wettbewerb, warum nicht wir? Das einzige(!) spezielle Wettkampfangebot für Studenten ist bisher die Einzel-Meisterschaft im Zwei-Jahres-Rhythmus. Der zeitliche Aufwand für einen solchen Wettkampf wäre gering: maximal eine Ausscheidungsrunde und ein Finalturnier mit vier Mannschaften über ein Wochenende. Als Termin würde sich der Frühherbst anbieten, in dem wenig Turniere stattfinden und noch keine volle Studienbelastung besteht. Wir bitten die Verantwortlichen, doch diese Möglichkeit zu prüfen.

Heiko Wolter

Unsere Tennis-Talente-Ecke

Dietrich Schirmann
BSG AdW Berlin



Dietrich Schirmann war der erfolgreichste Nachwuchsspieler in der Kinderklasse bis zu 14 Jahren. Dietrich gewann u. a. das Hallenturnier in Bad Salungen, wurde Bezirks-spartakiadesieger und Berliner Meister, kam viermal zu DDR-Meisterrundungen; und zwar im Einzel, Doppel (mit Marcus Scholz von Einheit Weißensee), Mixed (mit Heidi Vater, Apolda) sowie mit der Kindermannschaft von Einheit Weißensee.

Dietrich wurde 1981 bereits zum dritten Mal in den Verbandskaderkreis berufen.

Foto: Ullrich

Wenn ein Wunderkind einmal den kürzeren zieht

Ausreden! — wissenschaftliche Begründungen?

Es ist ohne weiteres möglich, daß selbst Wunderkinder mal einen Tenniswettkampf verlieren. Dann gilt es, Omas und Tanten und anderen Anverwandten zu begründen, warum... Natürlich können auch Erwachsene und auch jene, die sehr viel reisen dürfen, mal die Unterlegenen sein. All den Nichtsiegern sollen hiermit einige wissenschaftliche Argumente in die Hand gegeben werden, warum sie verloren haben.

Wenn die Saison beginnt stellen sich die Mängel ein

Wenn die Tennissaison beginnt, so ist es kinderleicht schon vorher festzustellen, warum der andere besser ist, obwohl er eigentlich schwächer ist. Da man in der Halle trainiert hat (einmal im Dezember und einmal im März), das Parkett sehr schnell ist, konnte man sich auf die langsamen Plätze nicht einstellen. Oder, da man nicht in der Halle trainieren konnte, hatte man einfach einen zu großen Trainingsrückstand.

Die Sonne schien zu stark, störte also beim Aufschlag, der Wind blies mal von unten mal von oben, der Regen benetzte die Brille. Nun, wenn einer fragen sollte, auch der Gegner habe diese Schwierigkeiten, sag einfach, dieser sei zu stumpfsinnig, derartiges überhaupt zu merken.

Du aber, ein feinfühleriger Mensch... Nun können natürlich auch die Bälle schuld an der Niederlage sein. Sie sind neu, also zu schwer, alt, also zu leicht und gefühllos, sie waren gelb, du dachtest jedesmal einen Papagei zu schlagen, oder ihr spieltet mit zweien, einer ging bei einem deiner herrlich kraftvollen Schmetterschläge zu „Bruch“ dein Rhythmus ging dadurch natürlich völlig verloren.

Was ein Schläger alles auf dem Gewissen haben kann

Auch der Schläger ist in die Auswertung einzubeziehen. Die Besaitung zu weich oder hart, kein Darm, nur Perlon, obwohl du noch nie mit Darm spieltest, eine Saite riß schon beim ersten Schlag.

Der Schläger selbst war an diesem Tag zu schwer, sonst ist er eine Wunderwaffe, und das Griffband zu trocken, abgenutzt, ohne Saugfähigkeit. Das Schlägerherz zu weich, allerdings schon seit fünf Jahren. Sicher kann es auch an den Schuhen — eng, weit, keine Schnürsenkel, Stein im Schuh — oder an der Kleidung liegen. War das Hemd z. B. zu kurz, so hast du nicht kraftvoll aufgeschlagen, weil du nicht woll-

test, daß dein Bäuchlein sich an der frischen Luft erkaltet. Möglicherweise war die Hose zu eng, man kann ja im Winter zugenommen haben, und und du wagtest daher nicht, mit weitem Ausfallschritt Bälle zurückzuzaubern oder überhaupt schnell zu laufen. Erschüttert haben dich eventuell die unsachgemäßen Belehrungen deiner Tante Emma beim Seitenwechsel, obwohl sie noch nie Tennis spielte, wußte sie schon immer alles — und sogar besser.

Möglicherweise verletzte das hämische Lachen eines Zuschauers und dessen Bemerkung: „Versuch's doch mal mit Tennis“, dein zartes Herz, ließ deine Muskeln gefühllos werden. Aber auch der Gegner kann durch Mimik, Gestik und böse Reden deinen Stolz verletzen und dich physisch vernichten. Oder aber, seine unmögliche Spielweise beleidigt deinen edlen Tennis-Stil. Vielleicht war er ein primitiver Murrler oder ein sinnloser Knaller.

Verletzungen können den Gegner bevorteilt haben

Auch „echte“ Verletzungen, nicht nachweisbar durch den Arzt, können dem Gegner Schützenhilfe geleistet haben. Da sind: Ellbogenschmerzen, du konntest also nicht hart zuschlagen. Rückenschmerzen, der Aufschlag war nur ein hilfloser Stoß. Kniegelenkschmerzen, deine flinken Beinchen waren zum Standtennis verurteilt. Wo du doch erst die 100 m in 21,3 gelaufen bist, vorwärts wohlgerichtet, bergab und mit Rückenwind.

Nun hattest du noch einen dritten Gegner, der Herr schenke ihm eine Brille, dem Schiedsrichter.

Deine knappe 1:6, 1:6-Niederlage lag eindeutig an seiner Regelkenntnis und an seiner Bosheit, dir schon im ersten Spiel einen Fußfehler anzukreiden.

Ein „Holzschlag“ hat schon manchen verzweifeln lassen

Und letzten Endes war dein Gegner auch noch ein Glückskind, beim entscheidendsten Ball, dem Matchball, gelang deinem Gegenüber ein erbärmlicher Holzschlag mit anschließendem Netzroller. Eine 0:6, 0:6-Niederlage war dadurch unabwendbar.

Und trotzdem, junger Freund, vergiß auch nicht nach der schmerzlichen Niederlage deinem schwächeren Gegner von ganzem Herzen zu gratulieren, das macht immer einen guten Eindruck.

Konrad Zanger

Ausschreibung für DDR-Meisterschaften der Frauen und Männer

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband der DDR
Mit der Durchführung beauftragt: SG Friedrichshagen

Beginn: Mittwoch, 29. Juli 1981, 14 Uhr

Ende: Sonntag, 2. August 1981 (Siegerehrung)

Anreise: Mittwoch, 29. Juli 1981 bis 13 Uhr

Meldestelle: Platzanlage der SG Friedrichshagen im Kurpark (neben S-Bahnhof Friedrichshagen)

Gesamtleitung: Wolfgang Joch, Generalsekretär des DTV

Org.-Leiter: Gerdfried Arndt, SG Friedrichshagen

Turnierleiter: Hans Hunger, Karl-Marx-Stadt

Stellvertreter: Wolfgang Franz, Dr. Ralf Anker, SG Friedrichshagen

Oberschiedsrichter: Gerhard Schneider, Leipzig

Stellvertreter: Wolfgang Meisel

Vorsitzender des Turnieraussch.: Karl-Heinz Sturm, Präsident des DTV

Stellvertreter: H.-J. Petermann, Vizepräsident des DTV

Turnierarzt: Dr. Rüdiger Ziegler

Presse: Werner Fischer

Teilnehmerzahl: 24 Frauen — 32 Männer

Teilnahmeberechtigung:

a) die DDR-Meister 1980

b) die Bezirksmeister im Einzel 1981

c) die letzten Vier der DDR-Meisterschaften der Jugend

d) weitere Teilnehmer der Bezirksmeisterschaften, die von ihrem Bezirk gemeldet werden und entsprechend ihrem Ranglistenplatz ausgewählt werden

Meldungen: durch den BFA nach den Bezirksmeisterschaften mit Einreichung der Turnierunterlagen und den genauen Angaben der Teilnehmer (Name, Vorname, geb., BSG, PLZ-Anschrift) an H.-J. Petermann, 2752 Schwerin, Ernst-Thälmann-Straße 200

Meldeschluss: 22. Juni 1981 (Poststempel)

Teilnahmetest: nach Festlegung der Teilnehmer erhalten diese vom DTV eine Einladung. Die Teilnahmebestätigung an das Generalsekretariat muß bis zum 18. 7. 1981 erfolgen

Wettbewerbe: Frauen-Einzel und -Doppel, Männer-Einzel und -Doppel, Gemischtes Doppel

Auslosung: Mittwoch, den 29. 7. 1981, 10 Uhr, Platzanlage

Austragungsmodus: ko-System mit Platzierung 1-32 in den Einzeln

Vorschluss- und Schlußrunden 3. Gewinnsatz im Männer-Einzel und -Doppel

Ballmarke: Slazenger

Nenngeld: Einzel 3.— M. Doppel 2.— M

Kosten: Unterkunft und Rückfahrt (2 Kl.-Bahnfahrt) werden vom DTV bezahlt

Auszeichnung: Medaillen und Urkunden für 1.-3. Plätze

Ausschreibung für 1. DDR-offenes Turnier der Kinder (AK 14)

Veranstalter: BSG Medizin Cottbus

Austragungsort: Tennisanlage der BSG Medizin

Beginn: Freitag, 14. August 1981, 9 Uhr

Ende: Sonntag, 16. August 1981 (Siegerehrung)

Anreise: Donnerstag, 13. August, bis 18 Uhr

Meldestelle: Tennisanlage

Gesamtleitung: Peter Sikora

Turnierleitung: Günter Pöschk

Wettbewerbe: Mädchen-Einzel, Jungen-Einzel, Mädchen-Doppel, Jungen-Doppel

Teilnehmer: 24 Mädchen, 24 Jungen (Stichtag 1. 1. 1967)

Meldungen: Schriftlich unter Angabe des Quartierbedarfs an Günter Pöschk, 7500 Cottbus, Eichenstraße 2

Meldeschluss: 20. Juli 1981 (Poststempel)

Auslosung: Donnerstag, 13. August 1981, auf der Tennisanlage

Auszeichnungen: Urkunden für die Plätze 1 bis 3

Kosten: Zu Lasten der Teilnehmer bzw. der delegierenden Sektionen

Der Nachwuchs kämpfte mit unterschiedlichen Qualitäten

DDR-Bestenermittlung 1981 für Kinder und Jugend

Zum achten Male war die BSG Medizin Bad Salzungen würdiger Ausrichter der DDR-Bestenermittlung für Kinder und Jugendliche im Hallentennis. Wie gewohnt hatten die Organisatoren alles gut vorbereitet, so daß ideale äußere Bedingungen vorhanden waren. Deshalb sei an dieser Stelle, stellvertretend für die vielen Helfer, der Sektionsleiterin Sportfreundin Brigitte Graichen und dem BSG-Leiter Sportfreund Gerd Darr, besonders gedankt. Zur Einschätzung der einzelnen Leistungsbereiche:

Weibliche Kinder: Dominierend in diesem Bereich sind Kerstin Teichert und Ulrike Apel. Im Endspiel standen sich zwei verschiedene Spielauffassungen gegenüber. An diesem Tag behielt die größere Varianz der technischen Mittel sowie der zwingendere Druck zum Punkterfolg von Kerstin die Oberhand über die läuferischen und kämpferischen Qualitäten von Ulrike. Eine echte Bereicherung für beide wäre das Annehmen der positiven Spielmomente vom Gegner. Bei der Einschätzung dieses Bereiches kommt man nicht umhin, festzustellen, daß das Leistungsniveau unzureichend ist. Insbesondere die technische Qualität und vor allem der kämpferische Einsatz entsprechen nicht den Vorstellungen. Außer den Finalpartnern zeigt lediglich die Viertplatzierte, Regina Abendroth, positive Ansätze für ein modernes altersgemäßes Tennisspiel. Sie bedarf der psychischen Stabilität. Hier die Endplatzierung:

1. Kerstin Teichert (LVB Leipzig), 2. Ulrike Apel (Lok Frankfurt/O.), 3. Petra Pfeiffer (Rot. Berlin-M.), 4. Regina Abendroth (ITVK Rostock), 5. Ulrike Hentschler (Turb. Zeitz), 6. Susanne Teige (BSG AdW Berlin), 7. Kathrin Leder (Einh. M. Erfurt), 8. Anett Fischer (Turb. Zeitz).

Weibliche Jugend: Hier gab es schon in den Gruppenspielen der Vorrunde einige Überraschungen. So konnte sich die an Nr. 2 gesetzte Beate Neß nicht für die Endrunde qualifizieren, da sie gegen Grit Schneider eine klare Niederlage einstecken mußte. Grit verlor wiederum gegen Heidi Vater, so daß sich bei gleichem Spiel- und Satzverhältnis dank des besseren Punktverhältnisses Grit und Heidi für die Endrunde qualifizieren konnten. In der Endrunde erkämpfte sich mit jeweils knappen Siegen Andrea Sänger den Titel. Brita Reimer — sie absolvierte die meisten Spiele aller Turnierteilnehmer — konnte zwar je einen Satz gegen die vor ihr Platzierten verbuchen, doch keinen Sieg. Als Fazit läßt sich eine große Leistungsdichte in diesem Bereich verzeichnen, was aber kein Ausdruck von gesteigerter Leistung sein muß. Vielmehr besitzt noch keine Spielerin die nötige Stabilität, die Favoritenbürde zu übernehmen und die Gegner eindeutig zu beherrschen. Erfreulich ist aber der

gute Einstand im Jugendbereich von Heidi Vater und Grit Schneider.

1. Andrea Sänger (Med. Ak. Dresden), 2. Heidi Vater (OT Apolda), 3. Grit Schneider (PCK Ch. Schwedt), 4. Brita Reimer (Turb. Neuruppin), 5. Beate Neß (Mot. M. Magdeburg), 6. Heike Hackemesser (Rot. Berlin-M.), 7. Carola Johannes (TU Dresden), 8. Petra John (Med. Ak. Dresden).

Männliche Kinder: Dietrich Schirmann, der bereits im vergangenen Jahr hier zu Siegerehren kam, beherrschte am eindeutigsten seine Altersgruppe und kam ohne Satzverlust zu einem sicheren Erfolg. Überraschend war der Einzug von Lindner und Roß in die Endrunde, die sich gegen die höher eingestuftes Schimmel und Skrotzki durchsetzen und beide dem Zweitplatzierten Lilie einen Satz abnehmen konnten.

1. Dietrich Schirmann (AdW Berlin-Tr.), 2. Oliver Lilie (M. M. Magdeburg), 3. Frank Lindner (Einh. Radebeul), 4. Uwe Roß (Mot. Lichtenberg), 5. Dirk Banse (Ch. Berlin-Grünau), 6. Andreas Schimmel (Einh. M. Erfurt), 7. Holger Skrotzki (Turb. Neuruppin), 8. Karsten Spinner (Mot. Königsee).

Männliche Jugend: Betrachtete man die Endrundenteilnehmer, so gab es bei den Jungen keinen Topfavoriten, dafür durfte man äußerst spannende Kämpfe erwarten. Olaf Hansen fand sich auf dem Parkett von Bad Salzungen am besten zurecht und setzte sich gegen das starke Küstentrio ohne Satzverlust mit einer konsequenten kämpferischen Spielweise durch. Ein offensives, variables Spiel, basierend auf dem richtigen taktischen Grundkonzept,

hielt seine Gegner in den entscheidenden Situationen in Schach.

1. Olaf Hansen (Rot. Berlin-M.), 2. Jörg Krohn (Aufb. Ahlbeck), 3. Thomas Janetzky (Aufb. Ahlbeck), 4. Mathias Abendroth (ITVK Rostock), 5. Gunter Wehnert (Mot. Dessau), 6. Steffen Vater (OT Apolda), 7. Mark Seebach (Einh. Berlin-W.), 8. Andre Simon (SG Berlin-Fried.).

In der Doppelkonkurrenz setzten sich die Favoriten programmgemäß durch. Lediglich bei der weiblichen Jugend hatte die Paarung Neß/Sänger einige Mühe, ehe sie den Erfolg für sich verbuchen konnte. Im Gemischten Doppel gab es bei der Jugend nach Rückzug von Sänger/Abendroth einen Erfolg für Neß/Krohn, während bei den Kindern aus zeitlichen Gründen nur der Einzug ins Halbfinale erreicht wurde.

Platzierungen in den Doppelwettbewerben:

Weibliche Jugend: 1. Neß/Sänger 2. Schneider/Vater, 3. Hackemesser/Reimer, 4. Johannes/John, Gemischtes Doppel — Jugend: 1. Neß/Krohn, 2. Sänger/Abendroth, 3. Vater/Vater, 4. Hackemesser/Seebach.

Männliche Jugend: 1. Hansen/Krohn, 2. Abendroth/Janetzky, 3. Vater/Wehnert, 4. Seebach/Simon, Gemischtes Doppel — Kinder, das Halbfinale erreichten: Teichert/Lilie, Abendroth/Schirmann, Apel/Skrotzki, Pfeiffer/Banse

Einen Höhepunkt der Bestenermittlung bildete die Berufung der Verbandskader des DTV der DDR durch den Verbandstrainer Dieter Banse. In der Hoffnung, daß sie ihre Nominierung durch gute Trainings- und Wettkampfleistungen bestätigen, gilt ihnen unser Glückwunsch. Die Siegerehrung wurde durch den Generalsekretär des DTV der DDR — Sportfreund Wolfgang Joch — vorgenommen. In seiner Abschlußrede dankte er dem Ausrichter der DDR-Hallenbestenermittlung und all seinen vielen Helfern.



In Bad Salzungen stellten sich dem Fotografen: Hintere Reihe v. l. n. r.: Sportfreunde Paeslack, Mutschke, Lichtenfeld, Schmidt, Rohatsch, Hansen, Seebach, Simon, Dittmar, Kohles, Lochmann, Müller, Helbig; vordere Reihe: Müller, Müller, Schwarz, Kohles, Ludwig, Wegner, Heinig, Dörschel, Neß, Hackemesser, Wilk.

Berlin

Bezirksranglisten 1980

Frauen

1. Dr. Hoffmann, Brigitte, HSG Wiss. HU
2. Hoffmann-Labs, Renate, HSG Wiss. HU
3. Pusch, Barbara, HSG Wiss. HU
4. Leese, Heike, BSG Einheit Weifensee
5. Taterczynski, Helga, SG Friedrichshagen
6. Trettin, Ulrika, SG Friedrichshagen
7. Hackemesser, Heike, BSG Rotation Bln.-Mitte
8. Schaubitzer-Fiedler, HSG Wiss. HU
9. Rosenkranz, Anett, SG Friedrichshagen
10. Gerber, Yvonne, SG Friedrichshagen
11. Schröder, Astrid, SG Friedrichshagen
12. Fehl, Gabriele, HSG Wiss. HU
13. Franz, Sigrid, SG Friedrichshagen
- 14.-15. Kissal, Anne, BSG Rotation Bln.-Mitte
16. Wilk, Britta, BSG Rotation Bln.-Mitte

mangels Ergebnisse nicht eingestuft:

1. Förster, Bettina, BSG Einheit Weifensee
11. Hoffeld, Marlis, BSG Einheit Weifensee
12. Malsch, Sybille, BSG Einheit Weifensee

Auszug aus der DDR-Rangliste

weibliche Jugend

5. Trettin, Ulrika, SG Friedrichshagen
6. Hackemesser, Heike, BSG Rotation Bln.-Mitte
7. Rosenkranz, Anett, SG Friedrichshagen
10. Gerber, Yvonne, NARVA Berlin
13. Wilk, Britta, BSG Rotation Bln.-Mitte

Mädchen

1. Pfeiffer, Petra, BSG Rotation Bln.-Mitte
16. Stranz, Anja, BSG Motor Lichtenberg

Männer

1. Taterczynski, Jürgen, SG Friedrichshagen
2. Wolf, Gunmar, SG Friedrichshagen
3. Boremann, Ekkehard, HSG Wiss. HU
4. Schneider, Botho, HSG Wiss. HU
5. Rautenberg, Werner, BSG Motor Weifensee
6. Wagner, Detlef, BSG Rotation Bln.-Mitte
7. Buchmann, Michael, SG Friedrichshagen
8. Hansen, Olaf, BSG Rotation Bln.-Mitte
9. Dr. Lehmann, Ulrich, BSG Einheit Pankow
10. Widow, Wilhelm, HSG Wiss. HU
11. Metzsig, Horst, SG Friedrichshagen
12. Heinen, Bernd, SG Friedrichshagen
- 13.-14. Darniehl, Peter, BSG Einheit Pankow
15. Naumann, Uwe, HSG Wiss. HU
16. Neumann, Wolf-R., SG Friedrichshagen
17. Kraft, Lutz, HSG Wiss. HU
18. Rautenberg, Frank, BSG Motor Weifensee

mangels Ergebnisse nicht eingestuft:

10. Blauemann, Jürgen, BSG Einheit Pankow
12. Mauf, Karl-Heinz, HSG Wiss. HU

Auszug aus der DDR-Rangliste

männliche Jugend

4. Hansen, Olaf, BSG Rotation Bln.-Mitte
11. Simon, André, SG Friedrichshagen

Knaben

1. Schirrmann, Dietrich, BSG AdW Berlin
2. Scholz, Marcus, SG Friedrichshagen
13. Banse, Dirk, BSG Chemie Grünau
16. Blauemann, Reino, BSG Einheit Weifensee

Karl-Marx-Stadt

Bezirksranglisten 1980

Männer

1. Junghänel, Lokomotive Aue
2. Kühn, Sachsenring Zwickau
3. Krauß, Lokomotive Aue
4. Ernst, Aufbau/Medizin Plauen
5. Siegert, A., Einheit Mitte K.-M.-Stadt
6. Richter, E., Lokomotive Aue
7. Siegert, G., Einheit Mitte K.-M.-Stadt
8. Struppier, Sachsenring Zwickau
- 9.-10. Kirmse, Fortschritt Crimmitschau
11. Loose, Post/Aufbau K.-M.-Stadt
12. Richter, U., Sachsenring Zwickau
- 13.-14. Ehrlich, Vater Jahn Annaberg
15. Vollmer, B., Ch. Piesteritz
- 16.-17. Fankhänel, Einheit Mitte K.-M.-Stadt
18. Lorenz, Einheit Mitte K.-M.-Stadt
19. Zéner, Fortschritt Crimmitschau
- 20.-21. Fankhänel, Einheit Mitte K.-M.-Stadt
22. Lorenz, Einheit Mitte K.-M.-Stadt
23. Becher, Motor Textima/Germania K.-M.-Stadt
24. Schmidt, Lokomotive Aue
25. Hantke, Motor Textima/Germania K.-M.-Stadt

mangels Ergebnisse nicht eingestuft

1. Weiß, Einheit Mitte K.-M.-Stadt (1 eingesch.)
- Kramer, Mot. Hohenstein-Ernst. (9-11 eingesch.)
- Perschke, Mot. Hohenst.-Ernst. (14-15 eingesch.)

Frauen

1. Roscher, Motor Altendorf K.-M.-Stadt
- 2.-3. Engels, Motor Altendorf K.-M.-Stadt
4. Meister, Motor Altendorf K.-M.-Stadt
5. Karthe, Sachsenring Zwickau
6. Lenz, Sachsenring Zwickau
7. Siebeneicher, Einheit Mitte K.-M.-Stadt
8. Surkus, Vater Jahn Annaberg
9. Springsguth, Sachsenring Zwickau
10. Noack, Motor Ifa K.-M.-Stadt
11. Liehmann, Sachsenring Zwickau

mangels Ergebnisse nicht eingestuft

1. Weiß, Motor Altendorf K.-M.-St. (1 eingesch.)
- Wunsch, Einheit Mitte K.-M.-St. (2 eingesch.)
- Pahlke, Lokomotive Aue (5-6 eingesch.)
- Clauf, Mot. Altendorf K.-M.-St. (7-9 eingesch.)
- Langer, Textima/Germania K.-M.-St. (10 eingesch.)

Halle

Bezirksranglisten 1980

Frauen

- 1.-2. Richter, Wiss. Halle
3. Haake, Chemie Leuna
4. Riede, E/B Halle-Neustadt
5. Schroeder, Empor HO Halle
6. Braum, Chemie Zeitz
7. Werner, Motor Dessau
8. Dannenberg, Motor Dessau
9. Trummer, Chemist Zeitz
10. Lichtenfeld, Chemie Leuna
11. Rose, Chemie Zeitz

mangels Ergebnisse nicht eingestuft:

- 3.-4. Dr. Brauer, Einh. Weifensee
- 11.-12. Wehner, Chemie Leuna

Männer

1. Lichtenfeld, Chemie Leuna
2. Weise, R., Chemie Zeitz
3. Darmochwal, E/B Halle-Neustadt
4. Bobeth, Empor HO Halle
5. Vetter, E/B Halle-Neustadt
6. Dr. Fischer, Einheit Halle
7. Koch, Chemie Leuna
8. Dittert, Motor Dessau
9. Weise, P., Chemie Zeitz
10. Schöne, Einheit Halle
11. Schmelzer, E/B Halle-Neustadt
12. Helm, Chemie Greppin
13. Lewering, SG Naumburg
14. Rappsilber, VEM Zörbig
15. Becker, Einh. Weifensee

weibliche Jugend

1. Killer, Ch., TSG Nbg.
- 2.-3. Federbusch, D., Turb. Zeitz
4. Rapp, Cl., Weifensee
5. Vollmer, B., Ch. Piesteritz
6. Lichtenfeld, U. Ch. Leuna
7. Schaller, M., Ch. Leuna
8. Ripke, I., Motor Dessau
9. Fischer, A., Turb. Zeitz
10. Hecht, A., Ch. Leuna
11. Pietsch, A., Ch. Zeitz

männliche Jugend

1. Lichtenfeld, R., Ch. Leuna
2. Wehnert, G., Motor Dessau
3. Dusel, S., Turb. Zeitz
4. Tellbrun, D., HO Halle
5. Sühler, B., Ch. Grepp.
6. Lattisch, J., Motor Dessau
7. Liebert, R., Empor Buna Halle
8. Bach, St., Ch. Leuna
9. Natho, R., Motor Dessau
10. Steinmetzer, T., Ch. Leuna
11. Schmöhl, E., Einheit Bernburg

weibliche Kinder

1. Vollmer, B., Ch. Piesteritz
2. Lichtenfeld, U. Ch. Leuna
3. Fischer, A., Turb. Zeitz
4. Hecht, A., Ch. Leuna
5. Wehner, S., Ch. Leuna
6. Mayer, S., Motor Dessau
7. Rentschler, U., Turb. Zeitz
8. Fenner, A., Ch. Leuna
9. Ripke, G., Motor Dessau
10. Bach, P., Ch. Leuna

männliche Kinder

1. Puschendorf, M., Einh. Halle
2. Dittert, St., Motor Dessau
3. Dietrich, Kl.-P., Lok. Aschersleben
4. Steifkall, D., Ch. Piesteritz
5. Böhm, K., HO Halle
6. Tiede, St., Ch. Bernburg
7. Krüger, W., Einh. Weifensee
8. Mohs, R., Einh. Bernburg
9. Herrmann, St., Ch. Leuna
10. Kranner, T., Einh. Halle

Neun Tage Hochbetrieb in Aschersleben

Dank der verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Handballern, Leichtathleten, Gewichthebern, Boxern, der Stadthallenleitung und der Sektion Tennis konnte neun Tage hintereinander die Stadthalle in Aschersleben unbehindert von früh bis spät zum Tennisspielen genutzt werden.

1./2. Tag: Bereichspokal im Hallentennis — Mannschaften aus zwei Frauen und zwei Männern je Sektion unseres Bereiches West im Bezirk Halle spielten jeder gegen jeden, wobei ein Mannschaftskampf aus je einem Männer- und Frauen-Einzel, je einem Männer- und Frauen-Doppel und einem Mixed bestand. Der Wettbewerb sollte vor allem den in unseren kleineren Sektionen oft nur wenig vertretenen Frauen einmal die Möglichkeit geben, sich an einem Wettkampf zu beteiligen. Bei vier teilnehmenden Sektionen hatte jede Mannschaft 15 Spiele zu absolvieren. Der Hallenvorteil zahlte sich für den Gastgeber aus. Lok. Aschersleben gewann zum zweiten Male den Pokal.

3. Tag: Trainingsturnier für Kinder und Jugendliche. Einen Tag stand die Halle allen Kindern und Jugendlichen des Bereiches, die spielen wollten, zur Verfügung. Die Konkurrenzen wurden je nach Teilnehmerzahl zusammengestellt. Das Ziel lag darin, auch den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit zum Spielen zu geben, die entweder keine Halle zur Verfügung haben oder wegen der begrenzten Hallenzeiten in ihren Sektionen kaum zum Spielen kommen (14 Jungen und acht Mädchen aus vier Sektionen beteiligten sich und konnten sieben Stunden Tennis spielen).

4. bis 7. Tag: 13. Hallenturnier der BSG Lok. Aschersleben. 28 Jungen und 18 Mädchen bewarben sich um die jeweils vier Plätze für Bad-Salungen. Wie üblich in der AK 14 waren die körperlichen Unterschiede teilweise recht beträchtlich. Doch das Spieltempo und die spielerischen Leistungen erlitten dadurch keinen Abbruch. Im Gegenteil, oft waren es die jüngeren und körperlich kleineren Spielerinnen und Spieler, die sich besonders positiv hervorhoben. Schließlich erreichte Regina Abendroth (Rostock) vor Anett Fischer (Zeitz) den ersten Platz bei den Mädchen gefolgt von Kathrin Leder (Erfurt) und Susanne Teige (Berlin). Bei den Jungen sicherte sich Dirk Banse (Berlin) recht klar seinen ersten Platz. Frank Lindner (Radebeul), Uwe Rohf (Berlin) und Karsten Spinner (Königssee) folgten ihm nach. Bad-Salungen. Erfreulich, daß sich vor allem unter den Jungen Nachwuchskader anbieten wie Peter Lorenz aus Schwedt, Christoph Kahl aus Magdeburg, Maik Wunsch aus Eisenhüttenstadt, die Brüder Krohn aus Ahlbeck u. a.

7. bis 9. Tag: 5. Hallenturnier für Frauen und Männer. Wieder trafen sich ehemalige Teilnehmer der Kinder- und Jugendturniere in Aschersleben. Und erneut brachten einige auch Freunde aus ihren Mannschaften mit. Da bei den Frauen die Meldungen zu gering waren, wurden diesmal auch einige Mädchen der AK 18 eingeladen. 20 Männer und zwölf Frauen und Mädchen nahmen am Turnier teil. Wie in den Vorjahren waren vor allem die Kämpfe vom Ehrgeiz geprägt. Für die jüngeren Spielerinnen, die in einer Gruppe für sich spielten, boten die Kämpfe eine gute Möglichkeit, sich auf die Aufgaben des Jahres 1981 vorzubereiten. Einzelsieger wurden Peter Kaudasch (Kirchmöser) und Heidi Vater (Apolda). Doppelsieger: Volker Darmochwal (Halle)/Olaf Habebrecht (Magdeburg), Grit Schneider (Schwedt)/Heidi Vater (Apolda).

Fazit: 119 Aktive, davon 47 weibliche, nutzten die Halle in rund 120 Stunden. Es gab nicht nur in den Endspielen interessanten Sport. Die Turnierwoche fand auch in Aschersleben bei DTSB bei der Presse, bei den Vertretern anderer Sportarten Anklang. Das 14. Turnier wird im Februar 1982 — voraussichtlich vom 9. bis 12. 2. 1982 — stattfinden und wieder im Rahmen der Turnierwoche, die am 6. 2. 1982 beginnt und mit dem Erwachsenenturnier am 14. 2. 1982, endet wird.

Horst Güntzel

Schwerin

Mathias Abendroth gewann Hallenturnier in Plau

Zunehmend erkennen Spieler und Funktionäre, daß die Sommerergebnisse so gut sind wie das Wintertraining und der Winterbetrieb waren. Diese Tatsache hatte Dr. Ziegler, unser Verbandsarzt, zum Anlaß genommen, zum zweiten Mal im Auftrag des DTV in Plau, einem beliebten Urlaubsort in Mecklenburg, dem DDR-Tennisnachwuchs der AK 14 bis 15 Jahre männlich, die Möglichkeit zu geben, ihren Leistungsstand zu vergleichen. Der Direktor der Hermann-Matern-Schule und Hausherr der Sporthalle am Klüschenberg, Lindemann, ließ es sich nicht nehmen, die jungen Aktiven und die anwesenden Funktionäre zu begrüßen und seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß nunmehr auch in der Sporthalle am Klüschenberg in Plau Tennissport zu sehen ist. Auch der Vizepräsident, Sportfreund Petermann, verlieh durch seine Anwesenheit dieser neuen Aktivität einen entsprechenden Rang. Angeregt waren: Abendroth (ITVK Rostock), Wehnert (Motor Dessau), Petermann (Schwerin), Ziegler (Hydraulik Parchim), Stejahn (ITVK Rostock), Schirrmann (AdW Berlin) und Scholz (Einheit Weifensee).

Es spielte jeder gegen jeden. Schon die ersten Spiele brachten Überraschungen mit sich, denn Thilo Petermann verlor sowohl gegen Markus Scholz als auch gegen Dietrich Schirrmann (4:6, 3:6). Er mußte dann auch wegen Erkrankung zurückziehen. Überhaupt Dietrich Schirrmann: Er war für mich die größte Überraschung bei diesem Turnier. Schon im Spiel gegen Heiko Ziegler, das er mit 2:6, 6:3, 0:1 (der dritte Satz ein Tiebreak) verlor, zeigte er, daß mit ihm in den nächsten Jahren zu rechnen ist. Selbst Gunter Wehnert hatte mit ihm im 2. Satz (5:3-Führung für Schirrmann bei zahlreichen Satzballen) große Schwierigkeiten. Seine Stärke sind sichere Grundschläge und ein technisch guter Aufschlag. Außerdem legt Schirrmann für sein Alter (13 Jahre) eine große Spielübersicht an den Tag.

Die eigentlichen Favoriten dieses Turniers aber waren Gunter Wehnert und Mathias Abendroth. Sie gewannen ihre Spiele recht souverän. Der einzige, der die beiden gefährden konnte, war Veiko Ziegler. Während Abendroth aufgrund seiner härteren Spielweise so gut wie gar keine Schwierigkeiten hatte (6:0, 6:1), mußte sich Wehnert im 1. Satz ganz schön strecken. Doch letztlich gewann er das Match. Ziegler fehlt etwas mehr Härte in den Schlägen. Vor allen Dingen sollte er versuchen, die Vorhand etwas früher zu nehmen.

So mußte im Spiel der beiden Favoriten Wehnert — Abendroth die Entscheidung um den Turniersieg fallen. Beide kennen sich sehr gut aus ihren früheren Begegnungen. Wehnert begann sehr unkonzentriert und mußte gleich die beiden ersten Aufschlagspiele abgeben, während Abendroth seine zweite glatte Aufschlag-Satz mit 6:1 unerwartet gewann. So ging der erste Satz mit 6:1 unerwartet glatt an Abendroth. Doch im ersten Spiel des zweiten Satzes verlor Abendroth sein erstes Aufschlagspiel in diesem Turnier im ungünstigsten Augenblick. Wehnert witterte seine Chance. Er spielte jetzt mit voller Konzentration und ging mit 2:0 in Führung. Abendroth verkürzte auf 2:1 und durchbrach Wehnerts Aufschlagspiel um 2:2. Nun schien Wehnerts großer Kampfgeist gebrochen zu sein. Er spielte jetzt sehr unkonzentriert und gab auch den zweiten Satz mit 2:6 ab. Damit war Abendroth der Turniersieg nicht mehr zu nehmen.

Mathias Abendroth

Berlin

Der Berliner Bären-Cup wird als Mannschaftspokalwettkampf in sechs Klassen durchgeführt. Die Pokale der einzelnen Klassen werden jährlich als Wanderpokale ausgespielt. Der Wanderpokal geht in den endgültigen Besitz einer Sektion über, wenn er dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe von Mannschaften einer Sektion in derselben Bären-Cup-Klasse gewonnen wird.

Teilnahmeberechtigt sind Spieler und Spielerinnen — einschließlich Jugendliche — aus allen Sektionen des Bezirkes Berlin und der am Punktspielbetrieb teilnehmenden Sektionen der Berliner Mandgebiete. Für eine Mannschaft müssen mindestens vier Spieler(innen) und können höchstens sechs gemeldet werden.

Je Wettkampf werden zwei Einzel- und ein Doppelspiel ausgetragen. Die Mannschaften werden nach ihrer Spielstärke — unter Berücksichtigung der an den Punktspielen 1981 teilnehmenden Mannschaften der Sektionen und ihrer Eingliederung in die jeweiligen Punktspielklassen — den Bären-Cup-Klassen zugeordnet. Die Pokalwettkämpfe beginnen am 22. Juni und enden am 6. September 1981.

Cottbus

Bezirksranglisten 1980

Männer

1. Pöschk, Medizin Cottbus
2. Wiesner, Chemie Schwarzheide
3. Methke, Chemie Guben
- 4.-6. Röhlig, Medizin Cottbus
- Keller, Einheit Spremberg
- Unger, Einheit Spremberg
7. Baumgart, Dieter, Chemie Schwarzheide
8. Matuschke, Medizin Cottbus
9. Anders, Lok Elsterwerda
10. Raddy, M., Einheit Forst
11. Brundisch, Lok Elsterwerda
12. Fröde, Medizin Cottbus
13. Schulze, Chemie Weifwasser
14. Scholta, Chemie Weifwasser
- 15.-16. Ludwig, Einheit Spremberg
- Petric, K.-H., Einheit Spremberg
- 17.-18. Baumgart, Dirk, Chemie Schwarzheide
- Petric, H.-J., Einheit Spremberg
- 19.-20. Kabiersch, Chemie Schwarzheide
- Kochrube, Chemie Schwarzheide
- 21.-23. Gohlke, Chemie Weifwasser
- Thate, M., Aktivist Lauchhammer
- Krautz, Chemie Weifwasser

mangels Ergebnisse nicht eingestuft

- 1.-3. Kohlase, Chemie Guben
- 2.-4. Kellner, Medizin Cottbus
- 7.-9. Herm, Medizin Cottbus
- 9.-11. Sagitz, Medizin Cottbus
- 12.-14. Hannusch, Medizin Cottbus
- 15.-18. Jurk, Einheit Spremberg
- 19.-22. Lehmann, Dynamo Lübben

Frauen

1. Wunderlich, Motor Finsterwalde
2. Schüler, Aktivist Lauchhammer
3. Zitz, Medizin Cottbus
- 4.-5. Dr. Pfejarek, Medizin Cottbus
- Schneider, Einheit Forst
6. Bortz, Medizin Cottbus
7. Fleischer, Medizin Cottbus
8. Heym, Chemie Guben
9. Müller, Lok Elsterwerda
10. Swallowda, Medizin Cottbus
- 11.-13. Rachy, Motor Finsterwalde
- Göflau, Motor Finsterwalde
- Nickel, Dynamo Lübben
- 14.-16. Jurk, Chemie Schwarzheide
- Reinke, Medizin Cottbus
- Richter, Medizin Cottbus

mangels Ergebnisse nicht eingestuft

- 7.-10. Lautenbach, Medizin Cottbus
- 7.-10. Herrmann, Medizin Cottbus
- 11.-13. Kross, Medizin Cottbus
- 11.-13. Pichler, Motor Finsterwalde
- 14.-16. Teuscher, Dynamo Lübben

Frankfurt/Oder

Bezirksranglisten 1980

Frauen

1. Schneider, Grit, Chemie PCK Schwedt
2. Apel, Ulrike, Lok Frankfurt/O.
3. Nitschke, Bianca, Lok Frankfurt/O.
4. Sachse, Brigitte, Wiss. Eberswalde
5. Felscherinow, Karin, Lok Frankfurt/O.
6. Ludwig, Gudrun, Wiss. Eberswalde
7. Schneider, Elke, Chemie PCK Schwedt
8. Böhm, Uta, Stahl Eisenhüttenstadt
9. Beller, Heidemarie, Lok Frankfurt/O.
10. Wunsch, Monika, Stahl Eisenhüttenstadt

Männer

1. Glück, Walter, Chemie PCK Schwedt
2. Schmidt, Rolf, Wiss. Eberswalde

Saisonöffnung und Kreismeisterschaften

Bereits Mitte März waren die Plätze in Cottbus spielbereit. Die günstige Witterung und die fleißige Mithilfe der Aktiven waren die Voraussetzungen dafür. Unser Saisonöffnungsturnier wurde in Form eines Doppelturnieres am 28./29. 3. durchgeführt. Die Ergebnisse waren von untergeordneter Bedeutung. Die Umgewöhnung von der Halle auf den Platz stand im Vordergrund.

Wie bereits seit mehreren Jahren üblich, wurden die Kreismeisterschaften vor der Punktspielsaison abgehalten. Erstmals machten wir den Versuch, die Meisterschaften über den Zeitraum einer Woche vom 11.-18. April auszudehnen. Wir versprachen uns davon eine Vielzahl von Ergebnissen für unsere Rangliste, da wir in allen Disziplinen Trostrunden spielen. Bestätigt wurde diese Annahme im wesentlichen bei den Männern, da hier mit 40 Meldungen eine ausgezeichnete Besetzung gegeben war. Die Frauen hielten sich dagegen etwas zurück. Nur 18 Aktive spielten um den Titel. Die Gründe für die schwache Beteiligung bei den Frauen waren nicht zu erfahren. Vielleicht war die Ausdehnung des Turnieres bis zum Ostersonnabend ein Grund. Wir betrachten unseren diesjährigen Austragungsmodus der Kreismeisterschaften deshalb als einmaliges Experiment.

Wie im vergangenen Jahr hatte Petrus sämtliche Wettermöglichkeiten auch diesmal im Angebot: Sonne, Regen, Sturm, Schneetreiben und zum Turnierabschluss fiel die Wasserpumpe aus. So erlebten die Zuschauer u. a. wie die Tennisspieler aus dem Mühlgraben mit Eimern Wasser herschleppen, um zumindest für die Endspiele aus Ascheplätzen wieder vernünftige Spielflächen zu schaffen. Die Preisträger waren auch in diesem Jahr die Spieler mit der längeren Spielerfahrung. Die Jugend konnte jeweils nur bis zum 3. Rang (Ute Sagitz bei den Frauen und Volker Sagitz bei den Männern) vordringen.

Die Ergebnisse:
Männer-Einzel — Viertelfinale: Pöschk — S. Raddy 6:2, 6:3, Sagitz — Fröde 7:5, 6:0, Matuschke — Hanusch 6:2, 6:0, Heine — Röhlig 6:4, 6:4; Halbfinale: Pöschk — Sagitz 6:1, 6:2, Matuschke — Heine 6:3, 6:1; Finale: Pöschk — Matuschke 6:1, 6:2.
Frauen-Einzel — Viertelfinale: P. Fleischer — S. Richter 6:2, 6:2; U. Sagitz — Ramolla 6:1, 6:3; Frege — Kalischke 6:2, 5:7, 6:3; U. Knabe — Hockun 6:1, 6:1; Halbfinale: Fleischer — Sagitz 7:5, 7:5; Frege — Knabe 6:0, 1:6, 6:1; Finale: Fleischer — Frege 6:0, 6:4.
Männer-Doppel — Halbfinale: Pöschk/Herm — Hanusch/Heine 6:2, 6:0; Sagitz/Röhlig — Fröde/Matuschke 6:0, 6:2; Finale: Pöschk/Herm — Sagitz/Röhlig 6:1, 6:1.
Frauen-Doppel — Halbfinale: Frege/U. Knabe — Hockun/Knabe 6:2, 6:2; P. Fleischer/U. Fleischer — Sagitz/Richter 6:1, 1:6, 6:4; Finale: Frege/Knabe — Fleischer/Fleischer 7:6, 6:1.

Mixed — Halbfinale: P. Fleischer/Fröde — U. Knabe/K. Knabe 5:3, 6:1, Sagitz/Heine — Richter/Heitmann 6:1, 6:1; Finale: Fleischer/Fröde — Sagitz/Heine 6:4, 6:3.

Lehmann

3. Aust, Manfred, Lok Frankfurt/O.
- Schmidt, Manuel, Lok Frankfurt/O.
- Wunsch, Burkhard, Stahl Eisenhüttenstadt
4. Dr. Schöttner, Hans-Jürgen, Lok Frankfurt/O.
7. Dr. Perchwitz, Wilfried, Wiss. Eberswalde
8. Knöfler, Hans-Uwe, Chemie PCK Schwedt
9. Grimm, Günter, Lok Frankfurt/O.
- Kopp, Eberhard, Chemie PCK Schwedt
- Richter, Udo, Chemie Erkner
- Riedlinger, Johannes, Lok Frankfurt/O.

Erfurt

Betr.: 1. Nachtrag zur Bezirksrangliste 1980. Der Sportfreund Dr. Jürgen Apel hat sich der HSG Medizin Erfurt angeschlossen und wird unter „mangels Ergebnisse“ 17.-18. in unserer Rangliste nachgetragen.

REGEL- ECKE

Anfrage des Sportfreundes Mühlberg

Beim Studium der neuen Wettspielordnung sind mir noch einige Fragen gekommen. Ich möchte Sie bitten, sie mir zu beantworten.

§ 14,8
Wodurch ist die Rechtsauffassung „während eines Einzelturniers ist man für Mannschaftswettbewerbe nicht spielberechtigt.“ (siehe Regelecke, Tennis 4/79, S. 14, Pkt. 3) gerechtfertigt, wenn § 14,8 (§ für Mannschaftswettbewerbe) dies nicht ausdrücklich ausschließt und § 36 (§ für Einzelmeisterschaften) nur die Überschneidung der Zeitdauer für die Teilnahme an zwei Einzelturnieren verbietet?

§ 16,1
Im § 24 ist (leider) nicht ausdrücklich festgelegt, daß der Oberschiedsrichter für die Einhaltung der Wettspielordnung verantwortlich ist; kann er trotzdem einen Spieler, der zu spät kommt und der nach § 16,1 grundsätzlich nicht mehr eingesetzt werden darf, die Teilnahme am Punktspiel verwehren?

§ 16,2
Die eindeutige Festlegung des § 16,1 kann man prinzipiell dadurch umgehen, daß man als Mannschaft geschlossen zu spät kommt (man hat erst einmal das Recht zu spielen; und verliert der Beschwerde einlegende, so hat der ersteinmal den Status eines Paragrafenreiters. Und die Entscheidung trifft sowieso der Klassenleiter und der wird es schon machen, denn der hat sich nicht so kleinlich (Verzeihung für den Kommentar — aber oft genug erlebt). Man muß zwar die Verspätung auf dem Spielberichtsbogen begründen, aber es liegt im Ermessen des Staffelleiters, ob er die Begründung anerkennt oder nicht, da nirgendwo Festlegungen vorhanden sind, welche Verspätungen anzuerkennen sind. Hier würde ich die Ergänzung von § 16,2 für sinnvoll erachten.

Bitte könnten Sie mir eine Aufstellung von anzuerkennenden Verspätungen zu stellen?

★

Werter Sportfreund Mühlberg!
Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 31. 12. 1980 und werde mich bemühen, Ihre Fragen nachstehend zu beantworten ist richtig, daß § 14 Abs. 8 WO für Punktspiele und Mannschaftswettkämpfe gilt und § 36 WO für Einzelmeisterschaften und Turniere. Sie müssen aber auch weiter beachten, daß beide Regelungen Details einer einheit-

lichen Wettspielordnung unseres Verbandes sind. Es ist im übrigen falsch, wenn Sie schreiben, daß § 36 von Einzelturnieren spricht. Gemeint ist hier jedes Turnier. Der Sinn beider Regelungen aus § 36 und § 14,8 besteht darin, durch die Mehrfachteilnahme an Wettspielveranstaltungen, die gleichzeitig stattfinden oder sich überschneiden, Komplikationen in der Spielansetzung zu vermeiden. Daraus ergibt sich auch die Schlußfolgerung, daß man während eines Einzelturniers nicht für Mannschaftswettbewerbe oder umgekehrt spielberechtigt ist.

Die Rechte und Pflichten des Oberschiedsrichters ergeben sich nicht in erster Linie aus § 24, sondern aus § 43 der WO. Dieser Paragraph ist im Abschnitt D „Grundsätze für die Austragung“ festgelegt und enthält Regelungen sowohl für Mannschaftswettkämpfe als auch für Einzelmeisterschaften und Turniere, die schlechthin für alle Arten von Wettkämpfen, die im Rahmen unseres Verbandes zur Austragung gelangen, verbindlich sind. Er ist selbstverständlich auch zuständig für die Einhaltung der ihn betreffenden Regelungen der WO. § 16 Abs. 1 der WO regelt eine Frage des Einsatzes der Spieler. Das ist eine Frage, die in erster Linie die Mannschaftsführer betrifft.

Es ist daran, zu erinnern, daß ein Spieler dann als angesetzt gilt, wenn er im Spielberichtsbogen aufgeführt ist. Der Oberschiedsrichter hat demzufolge nicht das Recht, den Einsatz eines spätkommenden Spielers zu verwehren, er hat aber das Recht und ist verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, was für Konsequenzen sich daraus ergeben können. Ihre Fragestellung zum § 16 Abs. 2 erscheint mir in der Tendenz darauf hinauszulaufen, nach Gründen zu suchen, wie die vom DTV der DDR mit dieser Regelung im § 16 angestrebte Motivierung all unserer Sportler und Funktionäre zur Einhaltung von Disziplin und Ordnung umgangen werden soll. Sie werden verstehen, wenn ich als verantwortlicher Funktionär unseres Verbandes auf eine derartige, unseren sportlichen Grundsätzen zuwiderlaufende Fragestellung nicht näher eingehe.

Dr. Pahl,
Vorsitzender der Rechtskommission

Auch ein phantastischer Schuß ändert nichts an den Regeln

Ein Tennisspieler aus Neuseeland wandte sich an einen bekannten Kommentator der Tennisregeln mit folgender Frage: „Als ich mit meinem Sohn spielte, schlug er einen sehr schnellen ersten Aufschlag, der einen Spatz im Fluge traf. Ball und Vogel fielen in mein Aufschlagfeld, der Vogel war tot, und ich war ausgespielt. Natürlich forderte ich eine Wiederholung nach Regel 25, aber mein Sohn berief sich darauf, daß ein Vogel-Abschuß eine sehr schwierige Sache sei und verlangte den Punkt. Wie ist zu entscheiden?“
Antwort: „Obwohl es ein phantastischer Schuß war, haben Sie recht. Es handelt sich um eine Störung durch et-

Ins Präsidium kooptiert



Auf der Tagung am 28. März 1981 wurde der Sportfreund Werner Fischer als Redakteur unseres Verbandsorgans „Tennis“ in das Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR kooptiert.

Am 21. August 1919 geboren, von Beruf Schriftsetzer, absolvierte er von 1949 bis 1952 ein Studium der Journalistik und Sportpädagogik. Seit 1952 ist er als Sportredakteur vor allem für die Sportarten Fußball, Leichtathletik und Ski tätig.

Während des Studiums begann er, aktiv Tennis zu spielen. Er ist Mitglied der Sektion Tennis der BSG Einheit Weißensee. Werner Fischer ist Genosse der SED und arbeitet bei der „Berliner Zeitung“. Für seine Leistungen wurde er als Aktivist und mit der „Verdienstmedaille der DDR“ ausgezeichnet.

W. Joch,
Generalsekretär des DTV der DDR

In neuer Funktion

Während der Tagung der Kommission Nachwuchsentwicklung des DTV der DDR wurde der stellvertretende Vorsitzende Sportfreund Michael Eberlein aus der Kommission verabschiedet. Mit seinem Namen sind viele aktive Jahre Arbeit zugunsten der Tennisentwicklung im Kinder- und Jugendbereich unseres Landes verbunden. Ihm gebührt unser aller Dank.

Sportfreund Eberlein wird eine Funktion in der Rechtskommission unseres Verbandes übernehmen.

was außerhalb der Kontrolle des Spielers. Vor einigen Jahren passierte Stan Smith bei einem großen Turnier in Washington dasselbe.“

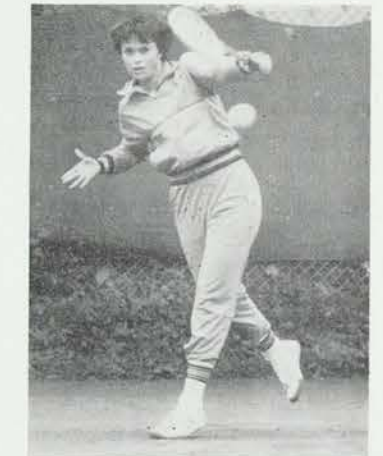
Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der Deutschen Demokratischen Republik. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36. Tel.: 4363878. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik.

TENNIS IM BILD

Asse aus der CSSR vorgestellt

Die CSSR-Mädchen Regina Marsikova (oben links) und Hana Mandlikova (oben rechts) konnten sich im vergangenen Jahr stark in den Vordergrund schieben. Lea Pichova (zweite Reihe links) und Iva Budarova (zweite Reihe rechts) demonstrierten schon in Zinnowitz ihre Spielstärke. Ganz unten die Weltklasse-Spieler und Daviscup-Gewinner Tomas Smid (links) und Ivan Lendl. Auch in dieser Saison erwartet man in der CSSR viel von den beiden.

Fotos: Archiv/Kilian (2)



CSSR und Rumänien unter den letzten acht Teams

Der neue Wettbewerb im Davis-Cup wird erstmalig seit Jahrzehnten nach einem veränderten Austragungsmodus durchgeführt. Nicht mehr die Zonen-Sieger spielen um die beiden Finalplätze, sondern die 16 besten Mannschaften einer neu geschaffenen „Oberliga“, die sich aus den Spitzen-Teams der Zonen Europa A, Europa B, Asien und Amerika zusammensetzt, ermitteln in zwei Runden und dem Finale den Sieger. In ähnlicher Form spielen die Verlierer der ersten Runde gegen den Abstieg.

Wie ausgleichend diese 16 Spitzenteams sind, zeigte sich mit zwei Ausnahmen (5:0-Ergebnisse) schon zum Auftakt, endeten doch die übrigen Spiele alle 3:2. Zu den Siegern, die sich schon den Verbleib in der höchsten Klasse gesichert haben, gehört auch die CSSR. Gewinner des letzten Wettbewerbs nach altem Modus. Der Sieg gegen die Schweiz stand nach einer 3:1-Führung schon vor dem letzten Einzel fest, das Lendl gegen Stadler bei 6:6 zurückzog. Ähnlich verlief der Kampf Rumäniens gegen Brasilien. Die Gastgeber in Timisoara hatten dabei auf den Einsatz von Nastase verzichtet. Hart umkämpft war dagegen Argentiniens 3:2 in der BRD, das mit dem Sieg von Villas gegen Pinner im letzten Spiel sichergestellt wurde. Hier die Ergebnisse:

Schweiz — CSSR (Zürich) 2:3: Günthardt — Lendl 3:6, 5:7, 0:6; Stadler — Smid 2:6, 1:6, 3:6; Gebr. Günthardt — Lendl/Smid 6:3, 3:6, 2:6, 6:3, 6:4; Günthardt — Smid 5:7, 2:6, 6:8, Stadler — Lendl 6:6 (zgz.).

Rumänien — Brasilien (Timisoara) 3:2: Segarceanu — Kirmayr 4:6, 6:4, 7:5, 6:2; Dirzu — Koch 2:6, 4:6, 1:6; Segarceanu/Dirzu — Koch/Kirmayr 0:6, 8:6, 6:4, 7:5; Segarceanu — Koch 4:6, 6:3, 7:5, 4:6, 7:5, 4:6, 6:0; Dirzu — Kirmayr 2:6, 0:6 (nur zwei Sätze).

BRD — Argentinien (München) 2:3: Pinner — Clerc 3:6, 3:6, 6:4, 6:3, 6:1; Gehring — Villas 2:6, 3:6, 6:8; Gehring/Zipf — Villas/Clerc 3:6, 6:4, 4:6; 3:6; Gehring — Clerc 6:1, 4:6, 6:3, 6:1; Pinner — Villas 3:6, 2:6, 6:3, 1:6.

Großbritannien — Italien (Brighton) 3:2: Lewis — Barazzutti 4:6, 6:1, 8:6, 7:9, 4:6; Mottram — Panatta 9:7, 3:6, 6:3, 6:4; Smith/Jarrett — Panatta/Bertolucci 6:1, 3:6, 6:3, 3:6, 7:5; Lewis — Panatta 4:6, 2:6, 2:6; Mottram — Barazzutti 6:3, 6:2, 6:2.

Frankreich — Australien (Lyon) 2:3: Noah — McNamara 6:4, 6:8, 3:6, 6:3, 3:6; Portes — Warwick 4:6, 6:2, 9:7, 6:4; Noah/Portes — Warwick/Edmondson 3:6, 2:6, 7:5, 4:6; Portes — McNamara 3:6, 0:6, 2:6; Noah — Warwick 6:2, 7:5, 10:8.

USA — Mexiko (Carlsbad) 3:2: McEnroe — Lozano 6:3, 6:1, 6:3; Tanner — Ramirez 6:3, 6:8, 1:6, 10:8, 3:6; Riessen/Stewart — Ramirez/Lozano 4:6, 6:3, 7:9, 6:0, 3:6; McEnroe — Ramirez 6:4, 6:3, 6:0; Tanner — Lozano 6:3, 6:2, 6:3.

Außerdem: Japan — Schweden 0:5, Südkorea — Neuseeland 0:5.
Im Viertelfinale: Argentinien, Rumänien, Neuseeland, Großbritannien, Australien, Schweden, USA, CSSR.

Ergebnisspiegel vom Kings-Cup-Wettbewerb

Gruppe A: BRD — Finnland 3:0 und 3:0 (Rückspiel), Österreich — CSSR 2:1 (Feigl — Smid) 4:6, 3:6 und 0:3, Österreich — BRD 0:3 und 0:3, CSSR — Finnland 3:0 und 0:3, CSSR — BRD 1:2 (Birner — Pinner 5:7, 6:7, Slozil — Gehring 7:5, 3:6, 3:6, Slozil/Birner — Eberhard/Zipf 6:3, 6:3) und 1:2 (Navratil — Eberhard 7:6, 7:6, Birner — Gehring 6:2, 4:6, 4:6, Birner/Slozil —

Eberhard/Zipf 6:7, 1:6), Finnland — Österreich 2:1 und 2:1.

Gruppe B: Schweden — UdSSR 2:1 (Simonsen/Jaerryd — Pugajew/Borissow 7:6, 6:7, 4:6) und 0:3 (Swerez — Jaerryd 7:5, 6:7, 6:3, Borissow — Hjertquist 6:4, 6:3, Borissow/Pugajew — Jaerryd/Simonsen 7:5, 6:1), Großbritannien — Ungarn 3:0 und 1:2 (Lewis — Benyk 3:6, 7:5, 6:2, Jarret — Taroczy 6:7, 3:6, Lewis/Bates — Taroczy/Szöke 5:7, 4:6), Großbritannien — Schweden 1:2 und 1:2, Ungarn — UdSSR 0:3 (Szöke — Pugajew 4:6, 6:4, 4:6, Benyk — Borissow 6:1, 2:6, 5:7, Szöke/Machan — Borissow/Leonjuk o. Sp.) und 0:3 (Machan — Pugajew 2:6, 3:6, Benyk — Borissow 4:6, 6:1, 3:6), Ungarn — Schweden 0:3 und 0:3, UdSSR — Großbritannien 3:0 (Swerez — Lewis 7:5, 6:7, 6:4, Borissow — Jarrett 6:1, 6:3, Borissow/Leonjuk — Jarrett/Bates 7:5, 6:3) und 2:1 (Swerez — Lewis 3:6, 7:6, 2:5, Borissow — Feaver 6:2, 6:3, Borissow/Pugajew — Jarrett/Smith 4:6, 4:6).

End- bzw. Plazierungsspiele um Platz 1: UdSSR — BRD 1:2 (Swerez — Pinner 7:6, 3:6, 6:3, Borissow — Gehring 6:7, 5:7, Borissow/Pugajew — Eberhard/Zipf 5:7, 7:6, 6:7) und 2:1 (Pugajew — Pinner 6:7, 2:6, Borissow — Gehring 6:4, 2:6, 6:0, Borissow/Pugajew — Eberhard/Zipf 7:5, 6:7, 7:6), um Platz 3: Schweden — Finnland 3:0 und 3:0, um Platz 5: Großbritannien — CSSR 2:1 und 2:1 (CSSR-Punkt jeweils durch Doppel Slozil/Navratil), um Platz 7: Ungarn — Österreich 1:2 (Taroczy — Kary 6:4, 6:4) und 2:1.

Während Ungarn absteigt, schafften die Niederlande unter den 14 Mannschaften der II. Division den Aufstieg.

Hana Mandlikova bezwang Rumänin Ruzici

Im Endspiel der holländischen Hallenmeisterschaften setzte sich die CSSR-Spielerin Hana Mandlikova gegen die Rumänin Ruzici nach 130 Minuten 5:7, 6:2, 7:5 durch.

Aus dem stark besetzten Londoner Turnier ging McEnroe als 6:4, 6:3, 6:3-Sieger gegen Mayer hervor, nachdem er vorher Solomon 6:2, 6:3 geschlagen hatte. CSSR-Davispokalspieler Smid war im Viertelfinale an Solomon 5:7, 6:1, 3:6 gescheitert.

Ein bemerkenswerter Sieg gelang der 18-jährigen CSSR-Spielerin Hana Mandlikova, die im Finale der offenen australischen Meisterschaften in Melbourne innerhalb von 53 Minuten die Australierin Wendy Turnbull 6:0, 7:5 bezwang, nachdem sie im zweiten Satz schon 5:2 geführt hatte. Zuvor war von ihr Virginia Ruzici 6:1, 3:6, 6:4 geschlagen worden. Wendy Turnbull hatte sich gegen Navratilova 6:4, 7:5 durchgesetzt.

Als Spielerin mit starken Nerven erwies sich die 28-jährige Wendy Turnbull danach beim Turnier in Sidney, wo sie zunächst im Halbfinale mit 2:6, 6:2, 7:6 gegen Hana Mandlikova Revanche nahm und dann im Endspiel nach der Abwehr von sieben(!) Matchbällen auch Pam Shriver 3:6, 6:4, 7:6 bezwang.

Die inoffizielle WM der Junioren (bis 14) gewann in Miami Beach der Franzose Cayla 6:1, 6:1 gegen den Amerikaner Burger. Bis 16 gewann Kures (USA), bis 18 der Argentinier Arguello. Bei den Mädchen bis 16 drang die CSSR-Spielerin Sukova ins Finale vor, scheiterte aber an der Amerikanerin Bramblett 4:6, 6:7. Unter den 18-jährigen erregte die Jugoslawin Sasaki Aufsehen und verlor das Endspiel nur 3:6, 6:3, 4:6 gegen Macarin (USA).

Als derzeit weltbestes Doppel erwiesen sich die Australier McNamara/McNamee. Die beiden damals überraschenden Wimbledonssieger



Als großes Talent Schwedens gilt der 17-jährige Joakim Nyström.

Foto: Auslandsdienst

gewannen die sogenannte Londoner WM im Finale gegen Pfister/Amaya 6:3, 2:6, 3:6, 6:3, 6:2. Sie hatten zuvor nacheinander Riessen/Stewart 7:6, 6:4, 7:6, McMillan/Mottram 7:6, 6:4, 6:4, Günthardt/Mayer 6:4, 4:6, 6:3, 7:6 geschlagen.

Das amerikanische Fachblatt „World Tennis Magazine“ gab am Jahresende seine inoffizielle Rangliste bekannt. Sie lautet: 1. Borg, 2. McEnroe, 3. Connors, 4. Lendl, 5. Mayer, 6. Vilas, 7. Solomon, 8. Gerulaitis, 9. Clerc und Fibak.

Moskauer Tennisbrief

Die Winter-Meisterschaft unseres Landes wurde diesmal im Minsker Tennis-Palast ausgetragen. An beiden Einzel-Konkurrenzen nahmen je 32 Aktive teil, doch fehlten von Spitzenkräften der Rangliste Olga Morosowa, Galina Bakschejeva, Irina Salnikowa sowie Metreweli und Achmerow.

Für Gesprächsstoff und eine gehörige Überraschung sorgte Julia Salnikowa, die Schwester der kürzlich im internationalen Moskauer Turnier erfolgreichen Irina Salnikowa. Zuerst schlug die 16-jährige mit Tschernjewa ebenfalls eine Moskauerin 7:5, 6:3, danach gab sie Elena Birjukowa aus Baku 6:4, 6:3 das Nachsehen, bezwang die zuletzt auch international recht erfolgreiche Elena Elisjenko aus Donezk 6:1, 6:2, 6:4 und die Ranglistenzweite Ludmilla Makarowa sogar 6:1, 6:2. Erst im Finale scheiterte sie an der international doch erfahreneren Natalja Tschmyrjewa 3:6, 7:5, 2:6.

Die beiden Schwestern Julia und Irina haben übrigens einen berühmten Vater, allerdings keinen Tennisspieler, sondern den Fußballer Sergej Salnikow, der in der siegreichen sowjetischen Olympiamannschaft von 1956 stand.

Das Männer-Einzel wurde durch ein dramatisches Endspiel bestimmt, in dem man dem etwas sensiblen Pugajew gegen Europameister Borissow keine großen Chancen eingeräumt hatte. Doch Pugajew ließ sich weder vom ersten 3:6-Satzverlust schockieren, noch davon, daß er seine schwer erkämpfte 6:4, 6:3-Führung mit 1:6 wieder einbüßte. Schließlich fand im wechselvollen fünften Satz Pugajew zu einem Siegeswillen, der offenbar auch den routinierten Borissow verblüffte. So wurde Pugajew noch glückstrahlender 10:8-Sieger.

Das waren die weiteren Sieger: Frauen-Doppel: Granaturova/Tschernjewa — Elisjenko/Saizewa 6:4, 7:6; Männer-Doppel: Teterin/Demidenco — Oselde/Lomanow 7:5, 6:4, 7:5; Mixed: Saizewa/Leonjuk — Tschmyrjewa (erkrankt)/Grusman o. Sp.

Leonid Perepljotshchikow